

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

18 (22.1.1902) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Münderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 18.

Post-Zeitungsliste 815.

Karlsruhe, Mittwoch den 22. Januar 1902.

Telephon-Nr. 86.

18. Jahrgang.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 20. Januar.

24. Sitzung.

Präsident Ganner eröffnete 3/4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Das Gesamtministerium. Sekretär Hohrath zeigte die neuen Einläufe an. Es waren Petitionen aus den Gemeinden Breisach, Redargemünd, Singen, Zell i. B. und Högberg, die Einreichung dieser Gemeinden in eine höhere Ortsklasse betr., von Angehörten der Baarenhausbranche gegen die Petition die Baarenhaussteuer betr. eingekommen.

Der Gesetzentwurf die Gemeindebesteuerung und das Gemeindefiskusgesetz betr. wurde der Sonderkommission zur Beratung der Anträge auf Verfassungsänderung und die Staatsverträge zwischen Bayern und Baden die Bahn von Willenberg nach Wehrheim betr. und zwischen Baden, Preußen und Hessen, die Vereinigung der Verwaltung der Main-Redarbahn wurden der Kommission für Eisenbahnen und Straßen übergeben.

Das Haus setzte sodann die allgemeine Debatte über das Finanzgesetz und den neuen Zolltarif fort.

Abg. Dreßbach (Soz.): Eine Bemerkung des Staatsministers über die Rheinregulierung gibt mir zu einigen Bemerkungen Anlaß. Der Vertrag mit Bayern und Elsaß wird für uns schwere Folgen haben. Wenn es sich bei der Regulierung des Oberrheins darum handelt, neue Verkehrswege zu schaffen, wäre dagegen gar nichts einzuwenden. Es handelt sich bei der Regulierung aber um eine Verkehrsverchiebung. Wenn der Umschlagverkehr an Mannheim vorbeigeht, dann ist eben Mannheim nicht mehr der Endpunkt unseres Schiffsverkehrs, sondern Straßburg. Das bedeutet für unsere Bahnen einen Ausfall und ich muß daher die Auffassung des Staatsministers, daß die Ableitung des Schiffsverkehrs von Mannheim auf unseren Bahnverkehr nicht einwirkt, als recht optimistisch bezeichnen. In Mannheim wurden bisher die Güter umgeschlagen und dann von unseren Bahnen weiterbefördert nach Würtemberg, der Schweiz und nach Oesterreich. Wenn daher der Güterumschlagverkehr von Mannheim weggenommen wird, dann wird für unsere Bahnen ein großer Ausfall herbeigeführt werden. Nun wird sich aber auch noch der von Mannheim weggenommene Verkehr nicht nach dem badischen Hafen Neß, sondern nach dem Hafen Straßburg wenden, der neben seinen Transittarifen viele Vorteile hat und von der Reichsregierung in jeder Weise gefördert wird. Durch die Ableitung des Verkehrs von Mannheim wird für uns der Güterverkehr in die Schweiz verloren gehen. Der Herr Staatsminister hat gemeint, daß der Mannheimer Handelsstand sich den Handel nicht wegnehmen lasse. Der Mannheimer Handelsstand kann sich wohl helfen, er verlegt seine Bureaus nach Straßburg. Den Schaden hat der Platz Mannheim und haben dann die badischen Bahnen zu tragen. Wie ich erfahren habe, belaufen sich die Kosten der Rheinregulierung auf 15 Millionen Mark. Die bayerische Regierung wollte von der Sache anfänglich nichts wissen; sie ließ sich erit mühe machen, als man ihr zusicherte, daß das Reich ihrem Lieblingsprojekte, dem Main-Donaulanal nichts in den Weg lege, und ihr das Zugeständnis machte, daß sie sich mit 800 000 Mark abfinden könne. Baden soll mit 51, Millionen herangezogen werden. Ich bin der Meinung, daß wir nicht solche Opfer bringen sollen, um dann dafür Verluste einzufleimen.

Staatsminister von Brauer: Dem Herrn Vorredner will ich auf das betretene Gebiet nicht folgen. Ich will nur bemerken, daß der Kammer ein Nachtragsetz zugehen wird, in der die erste Rate für die Rheinregulierung angefordert ist. Mit diesem Nachtrag wird auch der Vertrag mit Bayern und den Reichslanden vorgelegt werden. Wir können dann die Frage nach allen Seiten prüfen. Ich gebe zu, daß man in Beurteilung der Bedeutung eines Verkehrsweges verschiedener Meinung sein kann. Wer Recht behält, wird nur die Zeit lehren. Der Redner wendete sich sodann gegen einige Ausführungen des Abg. Fendrich

in der letzten Sitzung und bemerkte, daß durch die Bankfrage, die eine Begleiterscheinung der wirtschaftlichen Depression sind, bei verschiedenen Banken Mißstände aufgedeckt wurden, die bei Kapitalisten großes Mißtrauen hervorgerufen haben.

Abg. Fröhlich (freil.): Der Herr Finanzminister hat sich in der Ersten Kammer erklärt, daß er gegen eine Schuldverschuldung sei, wenn es sich um Ausgaben für unproduktive Zwecke handelt. Mit dieser Auffassung kann man einverstanden sein. Ich weiß aber nicht, gegen welches Gespenst der Minister mit seiner Ansicht kämpfen wollte. Er nannte im Zusammenhang mit den unproduktiven Zwecken die Revision des Gehalts-tarifs und unsere Eisenbahnschuld. Nun ist aber doch der Gehaltstarif keine unproduktive Ausgabe, denn es handelt sich dabei darum, dem Staate einen tüchtigen Beamtenstand zu erhalten. So verhält es sich mit der Eisenbahnschuld. Der Ausbau unserer Bahnen ist keine unproduktive Ausgabe. Die Ansicht melancholischen Pessimismus, wie sie in den Ausführungen des Finanzministers in anderen Hause zu Tage trat, kann nicht ruhig von der Volksvertretung hingenommen werden und es muß entgegen werden, ob nicht auf Grund statistischen Materials nicht auch eine andere Ansicht vertreten werden kann. Der Pessimismus des Finanzministers läßt die Meinung zu, daß die Eisenbahnschuld für uns ein Schreckensbild werden könnte. Diese Auffassung werde ich bestreiten, so lange ich hier sitze. Der Finanzminister wies auf den Rückgang unserer Bahnen hin. Der Rückgang unserer Bahnen ist gewiß eine auffallende Erscheinung, er erklärt sich aber daraus, daß eine Reihe von Ausgaben auf das Vertriebskonto gesetzt werden, die gar nicht auf dieses Konto gehören. Man muß sich wundern, daß die erstaunlich hohen Zahlen der Verminderung im Hinblick auf die Verkehrsziffer die Generaldirektion nicht stutzig gemacht haben. Das ergibt, daß die Eisenbahnschuld nicht ohne Grund vorhanden ist, und die Bureaukratie die Mißstände ruhig hinnehmen, ohne daran etwas zu tun. Die Frage ist berechtigt, ob aus den Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungskasse Beträge für Wasserbauten, wie für die Häfen in Mannheim, Marau, Neß und Karlsruhe genommen werden können. Wenn man von solchen Beträgen absieht, beträgt unsere Eisenbahnschuld nicht mehr als 31, Millionen. Und diese Summe gibt doch keineswegs Grund zu einer pessimistischen Auffassung. Wenn wir die Beträge der Generalstaatskasse, der Amortisationskasse, des Domänenverwaltungs- und des zusammengekommen, haben wir 78 Millionen, die jeden Tag hier herbeigetragen werden können. (Heiterkeit.) Wir brauchen daher auch nicht zu befürchten, daß unsere Mittel nicht ausreichen werden. Redner kam sodann des Näheren auf die finanziellen Verhältnisse unserer Bahnen zu sprechen und wies darauf hin, daß in den letzten 6 Jahren das Anlagekapital von 403 Millionen auf 541 Millionen gestiegen ist, während die Eisenbahnschuld nur von 327 Millionen auf 356 Millionen angewachsen ist. Unsere Eisenbahnschuld gibt uns daher zu Besorgnissen keinen Anlaß. Wir sind berechtigt, einmal gründlich darüber nachzudenken, ob die Auffassung des Finanzministers richtig ist, notwendige Ausgaben hinauszuschieben. Redner sprach sodann die Verhältnisse des Personenverkehrs, verlangte vor allem auch im Interesse der Landwirtschaft eine Tarifverbilligung und forderte eine gezielte Festlegung der Tarife, wenigstens der Maximaltarife. Zur Prüfung aller dieser wichtigen Fragen eradiete ich die Schaffung einer Tarifkommission, ähnlich wie in Würtemberg, für notwendig, damit man endlich einmal zu einem Resultat kommt. Diese Kommission soll nicht gegen die Regierung, sondern mit der Regierung arbeiten. Ueber den Zolltarif brauche ich mich nicht näher auszulassen, da der Standpunkt der freisinnigen Partei zu Genüge bekannt ist. Ich kann mich übrigens den Ausführungen des Abg. Muser über den Zolltarif vollständig anschließen. Die Erklärung des Herrn Staatsministers in der letzten Sitzung wird allseitig Sympathie gefunden haben. Ich bin aber doch der Meinung, daß bei Besetzung eines Postens nur auf die Tüchtigkeit und nicht auf die Konfession der in Frage stehenden Persönlichkeit Rücksicht genommen werden soll. Nach Mitteilungen, die in der letzten Zeit an die Öffentlichkeit gelangten, haben wir bei unseren Volksschulen teilweise Verhältnisse, die der Abhilfe bedürfen. Die Aufbesserung der Lehrergehälter ist notwendig. Als ein Nothstand muß die nicht aus-

reichende Besetzung von Stellen bei verschiedenen Gerichten und der öftere Wechsel der Richter bei den Amtsgerichten bezeichnet werden. Das Vorgehen des Oberstathes gegen den Abg. Professor Reimburger wegen einer Flugblattangelegenheit muß ich mißbilligen. Boshin sollte es kommen, wenn man Jeden dafür verantwortlich machen wollte für etwas, was in einem Flugblatte seiner Partei steht. An den Justizminister möchte ich die Anfrage richten, wie er sich zu der Frage der Entschädigung widerrechtlich Verhafteter und zur Frage des Strafvollzugs stellt. Gerade, was den Strafvollzug betrifft, muß ich auf einen Fall hinweisen, der mir jetzt erst bekannt wurde. Der Eisenbahngeliebte Weipert, dieses Opfer der Justiz, mußte eine zweitägige Hungerkur durchmachen, weil er nicht die vorgeschriebene Anzahl Lüten fertig brachte. Das ist doch kein Zustand, der gebilligt werden kann. Die Haltung der Regierung in der Wahlrechtsfrage ist bedauerlich. Man sollte doch endlich in dieser Sache die Hand anlegen, wenn die Bevölkerung, wenn alle Parteien das Wahlrecht fordern. Es ist die Einführung des früheren direkten Gemeindevahlrechts und eine Revision der Städteordnung notwendig. Meine Partei ist stets zu positiver Mitarbeit auf all den Gebieten bereit, die ich berührt habe und wir werden auch immer gerne der Regierung die Hand zu einer Verständigung bieten.

Finanzminister Buchenberger: Der Abg. Fröhlich ist bei seinen Ausführungen von einer fortgesetzten Serie von Mißverständnissen, unrichtigen Voraussetzungen und Unterstellungen ausgegangen. Meine Ausführungen in der Ersten Kammer gingen dahin, daß allgemeine Staatshaushaltsmede nicht auf dem Wege der Anleihen bestritten werden sollen. Unproduktive Ausgaben sind auch mißliche Ausgaben, sonst würde die Staat nicht machen. Unser außerordentliches Budget hat sich nach den Ueberprüfungen des ordentlichen Budgets zu richten und der Weg der Anleihe darf nicht beschritten werden. In den letzten Jahren hat sich der umlaufende Betriebsfond als unzureichend erwiesen, so daß die Generalstaatskasse in Zahlungsschwierigkeiten gerieth und Beträge aus der Amortisationskasse entnehmen mußte. Das hängt mit unseren Zahlungsverpflichtungen gegen das Reich zusammen. Mit Rücksicht darauf habe ich geglaubt, mir von der Kammer das Recht geben zu lassen, zu einem Schatzanleihekredit schreiten zu können, wenn dies nöthig erscheinen sollte. Es handelt sich bei einer Schuldaufnahme nur um die vorübergehende Stärkung des umlaufenden Betriebsfonds. Herr Fröhlich hat mir Pessimismus in der Beurteilung der Finanzlage vorgeworfen. Die Kammer wird mir das Zeugniß ausstellen, daß ich stets so objektiv, wahrheitsgetreu und sachlich als möglich die finanziellen Verhältnisse dargelegt habe. Ich habe nie etwas zu verschleiern gesucht und meine innere Ansicht war stets die, daß je größer die Wahrheitsliebe der Volksvertretung gegenüber ist, um so vertrauenswürdigter das Verhältnis zwischen dieser und dem Finanzminister sein wird. (Beifall.) Gegen den Vorwurf des Pessimismus verdaure ich mich entschieden und auch gegen die Auffassung, als ob ich der Volksvertretung etwas wider besseres Wissen vortrage.

Minister von Dusch wendete sich gegen einige Ausführungen des Abg. Fröhlich. Dem Professor Reimburger ist vom Ministerium und nicht vom Oberstath eine Mißbilligung ausgesprochen worden, weil nach Auffassung des Ministeriums das Verhalten des Professors Reimburger in der Flugblattangelegenheit nicht dasjenige gewesen ist, wie es das eines Beamten hätte sein sollen. Von der Angelegenheit Weipert ist mir nichts bekannt. Weipert ist übrigens für sein Vergehen milde bestraft worden.

Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag halb 10 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 19. Jan.

Der Antrag A rendt wegen Herbeiführung der Auszahlung aller bewilligten Kriegsveteranen-Beihilfen vom 1. Januar 1902 auf Grund eines einzubringenden Nachtragsetzes für 1901 wird, nachdem der Antragsteller auf das Wort verzichtet hatte,

Gesprenge Fesseln.

Roman von Reinhold Ortman.

(74. Fortsetzung.)

Der Landgerichtsrat war sehr weit davon entfernt, die Aussage dieser merkwürdigen Zeugin ernsthaft zu nehmen. Ihr sonderbarer Blick und der eigenthümlich monotone Klang ihrer Rede bestärkten ihn immer mehr in der Vermuthung, eine Geistesranke vor sich zu haben, ein Verdacht, der ihm zuerst gekommen war, als sie sich für die Frau Doktor Müller ausgesprochen hatte. Aber es war immerhin seine Pflicht, sich volle Gewißheit darüber zu verschaffen.

„Das wäre allerdings nicht unmöglich,“ sagte er. „Wer also ist die verkleidete Frau gewesen?“

„Ja.“

„Sie? Sie klagen sich selbst an, den Mordversuch unterzogen zu haben. Und gegen Ihren eigenen Gatten?“

„Ja.“

„Aus welchen Beweggründen aber haben Sie es gethan?“

„Geben Sie Zeit genug, Herr Untersuchungsrichter, eine lange Geschichte anzuhören.“

„Für Angelegenheiten, die in den Bereich meiner dienstlichen Pflichten fallen, habe ich immer Zeit; obgleich es mir allerdings sehr erwünscht wäre, wenn Sie wenigstens die Hauptfache gleich vorneweg nehmen wollten.“

„Ich werde es versuchen. Also ich habe den Doktor tödten wollen, weil ich im Begriff stand, mich wieder zu verheirathen, als er hierher kam und weil ich nicht wollte, daß irgend Jemand etwas von meiner ersten Ehe erfährt. Der Mann, den sie unter dem Verdacht des Mordes ins Gefängniß geworfen haben, war mein Verlobter. Wird Ihnen jetzt der Zusammenhang der Ereignisse verständlich?“

Nun plötzlich erinnerte sich der Landgerichtsath, wo er den Mädchennamen dieser angeblichen Frau Müller schon gehört hatte, und an alles, was ihm von den abenteuerlichen Vorgängen bei der Polsterabendfeier im Hause des Kammerers erzählt worden war. Die Erklärungen, die er bis dahin für die unheimlichen Phantasien einer Geistesranke gehalten, gewannen in seinen Augen nun freilich mit einem Mal ein völlig verändertes Aussehen, und die bis dahin im höflichsten Konversationsstille geführte Unterhaltung wurde zu einem wirklichen Verhör. Ruhig, bestimmt und ohne jedes Anzeichen einer besonderen Erregung gab Felicia Antwort auf die an sie gerichteten Fragen. Von jenem Theaterabend in Dender an, da sie die Bekanntschaft ihres nachmaligen Gatten gemacht hatte, bis zu ihrer Verlobung mit Herbert Ignatius und bis zu dem unerwarteten Erscheinen ihres rechtmäßig angeordneten Gemahls verschwie sie nichts, was ihm für die Aufklärung der Angelegenheit von irgend welcher Bedeutung sein konnte. Und bis in alle Einzelheiten erzählte sie auch die Vorgänge jenes unheimlichen Abends, da sie nach M. zurückgekehrt war in der Absicht, Hermann Müller zu sprechen und sein Schweigen zu erlösen.

„Nicht einen Augenblick hatte ich daran gedacht, ihn zu tödten,“ sagte Felicia. „Wie hätte mir auch ein so wahnwitziger Gedanke kommen können, da doch ein Griff seiner Hand genügt hätte, mich wehrlos zu machen, sobald ich ihm Auge in Auge gegenüberstand — und da ich unmöglich hatte voraussehen können, daß unsere Begegnung sich so ganz anders gestalten würde. Ich wollte ihn nicht anklauern, sondern ich wollte ihn in seiner Wohnung auffinden. Nicht um mich für ihn unkenntlich zu machen, hatte ich die Verkleidung gewählt, die er ja auf den ersten Blick durchschauen mußte, sondern um nicht von den Leuten erkannt zu werden, denen ich etwa auf dem Wege zu ihm begegnen würde. Den Revolver aber hatte ich zu mir gesteckt, weil ich jetzt entschlossen war, mich vor seinen Augen zu tödten, wenn er sich weigerte, mein Leben zu erlösen. Nur als die Gattin des Hofraths Ignatius wollte ich weiter leben, das stand als unerlöschliche Gewißheit in

meiner Seele fest, und daraufhin hatte ich alle meine Vorkehrungen getroffen. Ich wußte, wo sich die Wohnung meines Gatten befand; der Stadtrath Ignatius hatte sie mir kurz vor meinem Polsterabend gezeigt. Aber als ich bis zu den Parkanlagen der neuen Heilstätte gelangt war, kam mein Muth ins Wanken. Ich zitterte vor dem Augenblick, da ich meinem Mann gegenüberstehen würde, und mußte häufig stehen bleiben, weil mir das Herz zum Zerpringen klopfte und weil ich mich zuweilen einer Schmach nahe fühlte. Da — ich war nur noch um ein Geringes von dem Hause entfernt — vernahm ich hinter mir den Klang eines näher kommenden Schrittes. Fast unwillkürlich trat ich hinter einen Baumstamm, um nicht bemerkt zu werden, denn ich fürchtete, daß man mich fragen würde, was ich um diese Stunde in den Anlagen zu schaffen hätte. Der Mann, der wenige Minuten später an mir vorüberging, schien mich auch wirklich nicht zu bemerken. Ich aber erkannte ihn sofort und sah, daß er der war, mit dem sich seit Stunden alle meine Gedanken beschäftigt hatten. Er kam mir so nahe, daß ich jede Linie in seinem Gesicht ganz deutlich sehen konnte, und beidem Anblick dieses ernsten, energischen Antlitzes wurde es mir mit einem Male vollständig klar, daß alle meine Hoffnungen nur wahnwitzige Hirngespinnste gewesen waren, daß dieser Mann niemals einwilligen würde, der Mißthätige eines Verbrechens zu werden, und wenn ich ihn auch mit den flehendsten Worten, die einem Menschen zu Gebote stehen, auf meinen Knieen darum gebeten hätte. Mein Schicksal erschien mir plötzlich unwiderstehlich beschloffen und besiegelt. Ich mußte, daß mir kein anderer Ausweg mehr offen stand als der Tod. Aber zugleich regte sich in meiner Seele wie heifer Lebensdurst und wie ein mildes, unbehägliches Verlangen nach Glück und Freude. Ich hatte nicht Zeit, abzuwägen und zu überlegen, und ich wäre dazu in meiner damaligen Gemüthsverfassung auch wohl nicht im Stande gewesen. Wüthig durchsuchte mich nur der Gedanke: Warum muß durchaus ich das Opfer sein? Warum nicht ebensoviel er, der als einziges Hinderniß zwischen mir und dem

ohne Debatte einstimmig angenommen. (Bravorufe.) Sodann wird der Gesetzentwurf, betreffend Verlegung der Deutsch-Dänischen Grenze, definitiv angenommen. Nachdem ferner Rechnungs-sachen erledigt, wird die Besprechung der Interpellation betr. Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt.

Ministerialdirektor Behrmann führt gegenüber einer vorgelegten Bemerkung des Abg. Lenzmann aus: Eine Verminderung des Wärfertpersonals auf der Strecke Altenbeken-Paderborn erfolgte nicht. Die Zahl der Bahnwärter beträgt seit zehn Jahren dort bei Tage 20 und 19 bei Nacht. Bei den Reisen des Kronprinzen ist es selbstverständlich, daß ebenso wie bei den Reisen des Kaisers besondere Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden. Minister Thielen ordnete mit aller Entschiedenheit an, daß keiner der ständigen Arbeiter aus Gründen der Verkehrsbeschränkung entlassen würde. Im Dezember 1901 waren 1384 Eisenbahnarbeiter über das Bedürfnis beschäftigt.

Abg. Hoch (Soz.) bemerkt: Das von Seiten der Regierung vorgebrachte Material sei vollkommen wertlos, es sei nicht nur veraltet, sondern auch tendenziös vorgeführt. Redner erörtert eingehend die Vorkommnisse in Frankfurt a. M. Die Verurteilung und die dortige Stadtverordnetenversammlung besage gar nichts, denn diese sei so phantastisch zusammengesetzt, daß nur ein einziger Arbeiter-Vertreter darin sitze. Redner wendet sich gegen die Schönfärberei hinsichtlich des Notstandes und bemerkt sich nachzuweisen, daß der Notstand größer sei, als man vielfach annehme. So sei die Arbeitslosigkeit unter den Maurern trotz des milden Winters größer, als in dem Vorjahre. Die von der Regierung zugegebene Thatsache, daß neu eingestellte Arbeiter bei der Bahnverwaltung einen geringeren Anfangslohn erhielten, sei nichts als eine Lohndrückerei. Bei der sächsischen Bahnverwaltung würden noch schlimmere Klagen laut, als bei der preussischen. Abg. Hoch verlangt, daß die Arbeitslosenversicherung auf Kosten der bestehenden Klassen eingeführt werde und jagt: Im Gegensatz zum langsamen Tempo bei allen Arbeiterjudenmaßnahmen siehe die prompte Erledigung der Wünsche der Großgrundbesitzer. Redner erörtert das Thema der Freizügigkeit und kommt auf die Grundgebungen der Arbeitslosen in Frankfurt a. M. zurück, die er dem provocatorischen Verhalten der Frankfurter Polizei zuschreibt. (Vizepräsident Wising rügt letzteres.) Als Abg. Hoch eine Darstellung über die Frankfurter Vorkommnisse verlesen will, inhibiert Wising dies und fordert sodann den Redner auf, nicht direkt zum Staatssekretär, sondern zum Hause zu sprechen. Als Hoch mit den Worten schließt: Der Staat ist geradezu eine verbrecherische Einrichtung zur Ausbeutung und Niedertreibung der Arbeiter, erhält er einen Ordnungsruf.

Staatssekretär Graf B o j a d o w s k i führt aus: Gegenüber der Behauptung des Vorredners, daß trotzdem sich die Industrie in besonders günstigen Verhältnissen befunden habe, nichts zum Schutze der Arbeiter geschähe, erinnere ich zunächst, daß in dieser Zeit die großen Reformen der Alters- und Invaliditäts- sowie Unfallversicherung vorgenommen worden sind, die erheblich (und das wird sich erst später zeigen) die Versicherten besser stellen und die bestehenden Klassen höher belasten. Ferner sind in den letzten vier Jahren in großem Maße Arbeiterjudenverordnungen erlassen worden. Vorredner tadelt, daß fremde Arbeiter in's Land gelassen würden, die den Arbeitslosen die Arbeit entziehen, aber wie soll sich denn die Landwirtschaft helfen? Soll sie ganz zu Grunde gehen? Die Arbeiter strömen doch vom Lande in die Stadt. Der Vorredner sollte, wenn er nicht agitatorische, sondern positive Politik treiben will, mit dafür sorgen, daß die Landwirtschaft höhere Löhne zahlen kann, so daß die Arbeiter auf dem Lande bleiben. Im übrigen gehören die Klagen des Vorredners zum Teil vor das preussische Abgeordnetenhaus. Die allgemeine Unterhaltung hier im Reichstag hat gar keinen Zweck. Ich bedauere die Forderung, daß die Polizei in Frankfurt Ausbreitungen begangen haben soll, habe aber weder das Recht noch die Neigung, auf derartige Einzelheiten hier einzugehen.

Der sächsische Bundesbevollmächtigte Graf S o h e n t h a l erklärt: Abg. Hoch scheint von der Ansicht auszugehen, unrichtige Behauptungen würden dadurch richtiger, daß man sie wiederholt. Ich habe schon am Sonnabend auf Grund amtlichen Materials nachgewiesen, daß die sächsische Eisenbahnverwaltung keine ständigen Arbeiter entlassen hat und sogar Saisonarbeiter, denen der Beginn ihrer Arbeit die Möglichkeit baldiger Kündigung mitgeteilt war, nach Thunfischkeit anderweit beschäftigt. Man möge diese Angaben durch die Nachfrage in sächsischen Arbeiterkreisen auf ihre Richtigkeit prüfen.

Ministerialdirektor Behrmann wiederholt dem Abg. Hoch gegenüber, daß auf der Strecke Altenbeken-Paderborn weder Hilfsbeamte noch Beamte entlassen worden seien. Innerhalb der preussischen Eisenbahnverwaltung seien die Arbeitslöhne um 22,3 Prozent gestiegen.

Abg. S i l b e r (natl.) führt aus: Es sei ein Vortheil dieser Debatte, daß die Lage der Arbeiter in vielen Punkten geklärt sei.

Graf Kanitz sei mit seinen Begriffen über die Syndikate auf falschem Wege. Er, Redner würde einem Antrag auf Staatsaufsicht über die Syndikate sehr sympathisch gegenüberstehen. Silbepolemisiert dann gegen die Ausführungen Südekums bei der Etatsdebatte und wünscht, daß die Kanabvorlage endlich dem preussischen Landtage vorgelegt werde. Der Erhöhung der Getreidezölle siehe er mit dem größten Theil seiner Freunde freundlich gegenüber, nur dürfe man nicht amerikanische Verhältnisse zum Ausgangspunkt der Verhandlungen machen. Wenn man nicht zum Abschluß neuer Handelsverträge gelange, so würde der Export nicht aufhören, er würde aber nicht in Waaren bestehen, sondern in Menschen.

Abg. P a c h n i e (Freis. Ver.) führt aus: Wenn auch allzu großer Optimismus nicht gerechtfertigt sei, so enthebt uns die allgemeine wirtschaftliche Lage nicht der Verpflichtung, helfend einzugreifen. Die Rechte macht der Regierung der Vorwurf, daß sie nicht rechtzeitig vor der Ueberproduktion gewarnt habe. Das ist eine etwas patriarchalische Auffassung. Wie weise müßte die Regierung sein, wenn sie das hätte thun können. Den Syndikaten macht Redner den Vorwurf, daß sie die hohen Preise allzulange aufrecht erhielten. Man kann Agrarier oder Sozialpolitiker sein, aber ein Agrarier und Sozialpolitiker kann man nicht sein (Wiederergriff rechts). Gerade mit den Handelsverträgen würde man einen Einfluß auf das Ausland gewinnen, ohne Handelsverträge sind wir der Willkür des Auslandes preisgegeben. Ueber die Nützlichkeit des Arbeitsnachweises herrscht allgemeine Ueberzeugung. Die Einrichtung bedürfte allerdings noch mancher Verbesserungen. Die Arbeitslosenversicherung müßte in irgend einer Form durchgeführt werden. Gerade in diesem Punkte sollten die Sozialdemokraten die bürgerlichen Parteien unterstützen. Auch ein Reichsarbeitsamt müßte eingeführt werden. Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Schluß nach 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen.

Deutsches Reich.

Wie der „Schwab. Merkur“ meldet, wird sich der König von Württemberg am 26. Januar zum Geburtsfest des Kaisers nach Berlin begeben.

Im Reichstage brachten die Abgeordneten Basser mann, Nigg, Paasche, Wachsmid und Noelle den Antrag ein: Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die landesgesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden, die der Teilnahme von Frauen an sozialpolitischen Bestrebungen in Vereinen und Versammlungen entgegenstehen.

Der Erzbischof von Stablawski läßt durch seinen Geheim-Sekretär in der National-Zeitung erklären, daß die Nachricht von einer angeblichen Instruktion des Erzbischofs an den polnischen Klerus über dessen Verhalten in der Sprachfrage vollständig erfunden ist. Ein derartiges Schreiben ist überhaupt nicht ergangen. Die National-Zeitung bemerkt zu dieser Behauptung, daß der Erzbischof es also nicht für nöthig gehalten habe, im Anschluß an die letzten Ereignisse die Geistlichkeit zu ermahnen, sich der deutschen Katholiken besser anzunehmen und sich der Mitarbeiterschaft an radikal-politischen Bestrebungen zu enthalten.

Zum Fall Anstehenkamp.

Berlin, 20. Jan. Nachdem in der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses schon der Justizminister erklärt, daß die Schuld an der Verhaftung des unehelichen Eberfelders Bürger Anstehenkamp ein gewisser Uebereifer der Beamten trage, den er sehr bedauere und daß er, der Minister, öffentlich vor dem Hause sein Bedauern ausspreche, daß er das Opfer einer unglückseligen Personenverwechslung geworden sei nahm auch der Minister des Innern das Wort. Herr v. Hammerstein sagte, er erkläre vor aller Öffentlichkeit, daß Herr Anstehenkamp unverschämten in's Gefängnis übergeführt wurde und dort eine Behandlung erlitt, welche er aufs tiefste beklage und welche zum schärfsten Eingreifen Gelegenheit gegeben habe. Es wäre Pflicht der Eberfelders Beamten gewesen, da Anstehenkamp erklärt hatte, das Opfer einer Personenverwechslung zu sein, sofort die Bestimmung einzuziehen, wie in diesem besonderen Falle zu verfahren sei. Der betreffende Hülfsanwärter ward entlassen. Daß die Freilassung Anstehenkamps unmittelbar nach Aufhebung des Haftbefehls erfolgt sei, stehe außer jedem Zweifel. Die größte Gemüthlichkeit, die Anstehenkamp je erwarten konnte, ist die Besprechung in diesem hohen Hause. Die Erklärungen des Justizministers machte er zu seiner eigenen und erklärte nochmals sein Bedauern über den Vorfall.

Frankreich.

Aus der Kammer.

Paris, 20. Jan. Die Kammer begann heute die Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen. Rouanet begründet die Interpellation über die Ereignisse in Armenien.

Maul, Plünderung und Brandstiftung, sagt er, seien in Armenien fortwährend auf der Tagesordnung. Er fragte, ob Frankreich nicht die nationale Pflicht habe, die Armenier zu schützen.

Minister Delcassé bepricht zunächst die Ereignisse von M h i l e n e und erklärt, Frankreich habe dort nicht nur die Interessen seiner Staatsangehörigen, sondern auch moralische Interessen schützen wollen. Er beruft sich hierbei auf die von Europa auf dem Berliner Kongress übernommenen Pflichten. Eine Intervention zu Gunsten der Armenier sei ohne vorhergehende Verständigung der Mächte nicht angängig. Trotzdem sei Frankreich in Konstantinopel mehrmals für die Armenier eingetreten. Es handle sich aber nicht darum, vom Sultan Vorrechte für diese oder jene Völkerschaft zu verlangen, sondern darum, für alle Völkerschaften ein Reich der Gerechtigkeit und Sicherheit zu schaffen. Wenn man dies erreichen könne, so würde man ein Werk guter Politik und ein Werk der Menschlichkeit zu Stande gebracht haben. Niemand könne in Zweifel stellen, daß Frankreich dieses Ziel verfolge. (Beifall.) Hierauf wird eine Tagesordnung, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, mit 280 gegen 235 Stimmen angenommen, gegenüber einer Tagesordnung Rouanets, welche die Regierung hinsichtlich Armeniens schärfer verpflichtet.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Jan. Der Bau der Bagdadbahn und die Verbesserung des bestehenden Netzes soll nach dem Konzeptionsabkommen in Angriff genommen werden, sobald die für die Garantie zu verwendenden Einkünfte gemeinsam mit der Forze festgesetzt sind. Die Dauer der Bauausführung der Bagdad-Linie soll acht Jahre nicht überschreiten. Die türkische Regierung behält sich das Rückkaufsrecht der Bagdad-Linie von Sionia bis zum persischen Golf zu jedem Zeitpunkt mittels Zahlung einer jährlichen Summe vor, die 50 Prozent der Betriebsbruttoanlagen gleichkommen und ein Minimum von 12 000 Franken für Jahr und Kilometer betragen soll.

Der Sultan ließ am Freitag, wie der „Köln. Zig.“ gemeldet wird, den deutschen Vorkämpfer wissen, er möge dem Selamit beivoöhnen, empfangen ihn darauf und theilte ihm mit, daß das Trabe über die Unterzeichnung des Bagdadabkommens erstehen sei und drückte ihm seine Freude darüber aus, daß er die Konzeption einer deutschen Gesellschaft erhalten konnte, die ihre Tüchtigkeit bereits bewiesen habe.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Mitgliede des Direktoriums der Firma „Friedrich Krupp“ Contreadmiral a. D. Karl Barandou in Kiel das Kommanderkreuz erster Klasse höchstehenden Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Male Professor Friedrich Kallmorgen in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse höchstehenden Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Badische Chronik.

Mannheim, 20. Jan. Ende November 1901 betrug die Einwohnerzahl hiesiger Stadt 145 434 Personen. In den hiesigen Gasthöfen übernachteten im November v. J. 22 441 Personen.

Mannheim, 20. Jan. Heute Morgen wurde das Schaufenster des Uhrmachers Fesumater in Neudorf von noch unbekanntem Thäter eingedrückt und daraus eine größere Anzahl goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Uhketten und Broschen im Gesamtwert von etwa 400 bis 500 M. entwendet.

Hockenheim, 20. Jan. In der Brodter'schen Cigarrenfabrik wurde lt. hiesigen „Gen. Anz.“ letzten Samstag fast sämtlichen Arbeitern gekündigt.

Interdewtsheim (N. Bruchsal), 19. Jan. Auf dem gestern in der Bahnhofsverwaltung abgehaltenen Familienabend des Glangvereins „Frohmann“ wurde nach einem von Herrn August N r i c h vortragenen und begeistert aufgenommenen Buren-Couplet eine Sammlung zu Gunsten der Buren angeregt und sofort veranstaltet. Derselbe ergab den Betrag von ca. 20 M., der zwecks Ueberweisung an das Burenkomitee der „Badischen Presse“ übermittelt wurde. Auch die anderen Couplets, welche der Vereinsdirigent Herr Lehrer S p i e s sorgfältig einstudiert hatte, fanden die beifällige Aufnahme. Ebenso ersteten die Vortragenden von Herrn Werkmeister R e r n geleiteten Vereinskapelle verdienstlichen Beifall. Zum Schluß der Aufführung toastete Herr Lehrer S p i e s, für dessen erfolgreiche Dirigententätigkeit Herr Oberlehrer G e r t Worte des Dankes sagte, auf den Landesherren. Dann wurde zum Tange übergegangen.

Ahl, 20. Jan. Vorgestern wurde um von Fischern aus Auenheim die Leiche des seit 7. Jan. d. J. vermißten Direktors der Gebr. Schultze'schen Emaillewerke A.-G., Herr W. Weicker aus St. Georgen, der am letzten Montag im Kehler Hafen bei Tod stuchte, aus dem großen Hafengebäude gezogen. Am selben Tage wurde lt. „M. Anz.“ ebenfalls von Fischern aus Auenheim am Zuleitungsstau zum Elektrizitätswerk eine weitere Leiche aus dem Wasser gezogen, welche schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. Ansehend ist es ein Landwirth aus Michelbach, Amt Oberbach.

Elfenheim, 20. Jan. In der Kiesgrube zwischen Grafenhausen und Hagsheim wurde vorgestern Mittag Landwirth R i d l e

Glücke steht? Es war die plötzliche Eingebung einer Verriichten, das brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen; denn eine That, wie die, welche ich da begehen wollte, konnte mir doch nimmermehr die Höfen des erträumten Paradieses erschließen. Aber ich handelte wie unter einem unwiderstehlichen Zwange; der Gedanke und seine Ausföhrung fielen beinahe zusammen. Denn mein abnungsvoller Gatte hatte sich kaum um wenige Schritte von mir entfernt, als ich auch schon die erhobene Waffe gegen ihn abdrückte. Er stieß keinen Schrei aus, nicht einmal einen Laut der Ueberraschung, sondern er stürzte vornüber zu Boden, wie ein gefällter Baum, und ich war ganz sicher, daß mein Schuß ihn auf der Stelle getödtet hatte. In jenem Augenblick fühlte ich keine Reue, sondern nur das Verlangen, mich in Sicherheit zu bringen, und deshalb wandte ich mich zur Flucht, ohne nur noch einen Blick auf den am Boden Liegenden zu werfen. Aber ich lief nicht all zu schnell, weil ich Ueberlegung genug hatte, mir zu sagen, daß ich mich dadurch verdächtig machen würde. Und es war meine Absicht, auf dem Hauptwege des Parkes zu bleiben, bis ich wieder in bewohnte Straßen gelangen würde. Da hörte ich hinter mir eine Stimme, die um Hilfe rief und „Haltet den Mörder!“ Das jagte mir einen tödtlichen Schreden in die Glieder, und ohne alle Ueberlegung sprang ich seitwärts zwischen die Baumstämme, um meinen Weg weiter durch Gebüpp und Strauchwerk zu nehmen. Schon nach den ersten Schritten blieb der Mantel, der mir als ein ungewohntes Kleidungsstück ohnedies in hohem Maße hinderlich war, irgendwo an den Zweigen hängen und wurde mich Seitenstrafe. Der Rärm meiner Verfolger, der mich bis dahin noch immer vorwärts gehen hatte, verstummte, und ich fühlte mich gerettet.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Gastspiel des japanischen Hoftheaters.

Die Ankündigung, daß es der Generaldirektion des Groß-Hoftheaters gelungen ist, das Ensemble des kaiserl. japanischen Hoftheaters von Tokio aus für Karlsruhe zu einem einmaligen Gastspiel — und zwar auf Mittwoch den 22. Januar zu gewinnen, wird wohl mit größter Genugthuung begrüßt werden. Denn die Aufführungen, welche die japanischen Künstler bisher in deutschen Städten wie Berlin, Hamburg, Leipzig uim. veranstalteten, hielten das Interesse des Publikums auf das Geheueste gefesselt. Wir glauben, unseren Lesern keinen besseren Zeugen für die Leistungen der japanischen Bühnentkunst vorführen zu können, als Rudolf von Gottschalk, der über das Leipziger Gastspiel der Japaner wie folgt im „Leipz. Tagbl.“ schreibt:

Es gibt immer noch Neues unter der Sonne, eine japanische Schauspielgesellschaft ist bisher noch nicht an der Pleiße erschienen; wir haben französische, italienische, englische, russische, nordamerikanische Künstler und Künstlerinnen, aber Japan ist bisher noch nicht in den Kreis unserer internationalen Dramaturgie getreten. Gehen wir nun das Ensemble des kaiserlichen Hoftheaters von Tokio. In der That, die dortige Hoftheaterintendanz muß sehr liberal sein, wenn sie ihr Ensemble auf so lange Zeit auf Reisen schickt — unsere Hoftheater würden schwerlich ihre Mitglieder nach Japan beurlauben. Und noch dazu sind die beiden stars der kaiserlichen Bühne auf Reisen gegangen — die berühmte Schauspielerin Sada Yacco, die Sarah Bernhardt Japans, und Kawatani, welcher sich ebenfalls auf allen Inseln des ostasiatischen Englands eines glänzenden Rufes erfreut. Er gilt überdies für einen Reformator der japanischen Bühne; er hat in Paris seine Studien gemacht und etwas von französischer Schauspielkunst nach Japan importirt.

Die beiden Dramen, die gehen zur Aufföhrung kamen: „Die Heiße und der Witter“ und „Kesa“ sind Sentationsdramen, die ein wenig an die neufranzösische Dramatik erinnern; nur ist es etwas größere Arbeit und es überwiegt darin die faulrechtliche Bravour. Die Eigenart der Volkstheater verleugnet sich nicht. Mönche und Mäuler giebt es freilich überall; doch in dem Tempel Doio-Si und auf dem Berge Ogayama sehen sie doch etwas anders aus als in den Abzügen und in den Vorständen von Paris. Beide Dramen sind Liebesdramen; in dem ersteren bahnt sich eine leidenschaftliche Heiße mit Gewalt den Zutritt in ein Kloster, in welches sich der Geliebte mit seiner Braut begeben hat, fällt über die letzteren her Kampf mit einem Mönch, der sie befehlen will, sinkt dann

erschöpft in Ohnmacht und stirbt in den Armen ihres Geliebten; in dem zweiten Drama wird die Heidin von Mäulern entführt, von einem tapferen Ritter befreit, dem ihre Mutter zum Dank die Hand der Tochter Kesa verpricht. Doch sie liebt ihn Verworfenen nicht, die Tochter Kesa ist eines anderen Mannes Weib. Der nach längerer Abwesenheit zurückkehrende Ritter droht die Mutter umzubringen, wenn sie ihm nicht Kesa's Hand giebt. Die Tochter aber verfährt sich mit ihrem Befreier gegen den eigenen Gatten, der aus dem Wege geräumt werden soll. Zuletzt faßt sie aber Reue über den schändlichen Mordplan und sie weiß es zu einzurichten, daß der Geliebte statt des Gatten sie selber tödtet. Dann bleibt ihm freilich nichts übrig, als Harakiri zu machen und sich selbst den Bauch aufzuschneiden. Einen derartigen Selbstmord haben wir zum ersten Male auf der deutschen Bühne, selbst die „Moderne“ ist noch nicht darauf verfallen. Die Handlung in diesem Drama färbet sich reich vorwärts, es kommt überall gleich zu Thätlichkeiten; doch wie und der deutsche Gesellschaftsführer der japanischen Truppe in seinen dankenswerthen Mittheilungen von der Bühne herab verständige, getroffen wir nur den dramatischen Extract der japanischen Dramen; in Japan dauert eine derartige Aufföhrung vierzehn Stunden und da wird es nicht so Heiß über Kopf beigegeben, wie in diesen Bühneneinrichtungen für die ungebildeten Europäer.

Frau Sada Yacco ist eine höchst temperamentvolle Künstlerin; ihrer Darstellung hat einen hinreißenden leidenschaftlichen Zug. Wie sie den Zutritt zu dem Kloster erzwingt, wie sie auf ihre Nebenbuhlerin losgeht — das sind Ausbrüche mäandrischer Wildheit. In der Liebeszene, in der Szene, wo sie mit dem Geliebten den Nord ihres Gatten plant, zeigt sie ein feineres ausdrucksvolleres Spiel und ihr Sterben im ersten Drama ist ein kleines pathologisches Kabinetsstück. Ihr Gedächtnis ist nicht nur stets angemessen und bezeichnend; sie ist in ihren Bewegungen noch einer erstaunlichen Gelenkigkeit und Behendigkeit. Daß sie auch ein graziose Tänzerin ist, das hat sie vor unseren Tragödiinnen voraus, die höchstens einmal als Preciosa, ehe sie von Madrid Abschied nehmen, einig höchstere Ballettstücke machen. Auch Herr Kawatani (Nagata und Morita) zeigte sich als ein höchst gewandter Darsteller sowohl im Kampf mit den Mäulern und seinen halbbedauerlichen Wendungen als auch in der Verzeihung über die Ermordung der Geliebten. Sehr gut war Frau Kesa als Kesa's Mutter in den ersten und zweiten Szenen. Mönche und Mäuler thaten ihre Schuldigkeit. So haben wir jetzt der ersten dramatischen Muse Japans ins Amt, nachdem wir bisher im „Habo

von Grafenhausen beim Kiesgraben von einem unermüdet abfallenden Erdbauern verschüttet. In bewußtlosem Zustande wurde er aus demselben hervorgezogen und nach Hause geschafft, wo er bald darauf seinen Geist aufgab. Eine Frau mit fünf kleinen Kindern beweinen den so früh entriessenen Gatten, Vater und Ernährer.

Freiburg, 18. Jan. Schon bei der Konstituierung des hiesigen Vereins nationalliberaler junger Männer am 6. Dezember v. J. sah sich die Hofnung erfüllt, in dem Verein eine größere Anzahl gesinnungstüchtiger und zielbewußter junger Männer aus den verschiedensten Berufsständen zu vereinigen. Und heute, nach nur kurzem Bestehen, zählt der Verein schon über 300 Mitglieder, unter denen sowohl der Arbeiter wie sein Brotgeber, der Kaufmann wie der einfache Handwerker und der Gelehrte wie der Beamte vertreten sind, alle zusammengeführt in dem Bestreben, durch gegenseitige Aussprache, besonders durch Diskussion politischer und wirtschaftlicher Tagesfragen gegenseitig Anregung zu empfangen und solche zu geben. Die gestern Abend im Feierlingaal abgehaltene, glanzvoll verlaufene Versammlung des Vereins läßt denn auch den Ausblick in die Zukunft recht verheißungsvoll erscheinen. Sie wurde von dem Präsidenten, Herrn Landgerichtsrath Schwörer, mit herzlichen Willkommensworten an die erschienenen Mitglieder und an die Gäste aus dem altliberalen Verein eröffnet. Mit Bedauern gab der Vorsitzende demnächst, daß es dem Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Fiesler aus Gmündensrieden unmöglich wurde, die Versammlung mit seinem in Aussicht gestellten Vortrage zu besuchen, und hob das große Interesse hervor, welches den Bestrebungen des jungen Vereins durch zahlreiche Beitrittserklärungen (330 Mitglieder) entgegengebracht wurde. Er hegte die Hofnung, daß sich der Verein in Zukunft stetig weiterentwickeln werde. Nach diesen Ausführungen nahm H. „Brg. Jg.“ Herr Prof. Dr. Dieffenbacher zu seinem Vortrage über die deutsche Einheitsbewegung und die Gründung der nationalliberalen Partei das Wort. Er schloß seine trefflichen Ausführungen mit der Hofnung, daß die Partei stets den Zeichen der Zeit im Interesse ihrer Stärkung und Kräftigung Rechnung trage. Der Präsident sprach sodann dem Redner den wärmsten Dank der Versammlung aus. Herr Direktor Keller erläuterte den praktischen Werth des aufgestellten Fragekastens und betonte den Vorzug einer freien Aussprache. Sodann wurden von den Herren Direktor Rebmann und Prof. Dr. Dieffenbacher einige Fragen beantwortet, worauf Herr Landgerichtsrath Schwörer die Versammlung schloß.

Freiburg, 20. Febr. Am Samstag Mittag konnte der Musikdirektor Maier von Gellingen, welcher im Jahre 1898 beim hiesigen Infanterie-Regiment desertierte, in der Volksküche hier verhaftet werden. Bei seiner Verbringung auf die Polizeistation machte derselbe H. „Brg. Jg.“ einen Fluchtversuch, konnte aber in der Engelstraße wieder dingfest gemacht werden. — Ferner wurde ein Studentendieb wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

Schiltach, 20. Jan. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand im Vereinslokal des Gewerbevereins eine Versammlung behufs Anmeldung zur Gewerbeausstellung Gengenbach, welche diesen Sommer von den Gewerbevereinen des Kreises veranstaltet wird, statt. Den einleitenden Vortrag hatte in gütiger Weise Herr Gauvorsitzender Geisert-Gengenbach, welcher mit noch einigen Herrn des dortigen Ausstellungskomitees in der Versammlung anwesend war, übernommen. Derselbe war sehr gut besucht, von hiesigen und auswärtigen Interessenten. Zur Besichtigung der Ausstellung werden sich vorläufig am 20. Gewerbetreibende von Schiltach und 3 von Scheikenzell und Kolbbrunn, sowie für die Abtheilung Handarbeiten und Liebhaberhüte 2 Damen von hier.

Stadllosen (A. Hüllendorf), 20. Jan. Ein bedauerliches Unglück passirte am Mittwoch einem jungen Käufer in Stadelhofen, der erst letzten Herbst vom Militär heimgelehrt war. Als derselbe einen Faustkeil losschlagen wollte, sprang ihm ein Eisen splitter ins Auge, welcher so tief eindrang, daß der Verletzte auf Anordnung des Arztes in die Augenklammer nach Straßburg verbracht werden mußte. Die Entfernung des Eisen splitters gelang, doch befürchtet man sehr den Verlust des Auges.

Engen, 20. Jan. In der Bierbrauerei Wächler in Eigeltingen fand gestern eine außerordentlich stark besuchte Versammlung statt in Sachen der Weiterführung der Bodenseebahn nach Engen und schloß laut „Brg. Jg.“ gegen die Stimmen der Stodacher Vertreter folgende Resolution: „Es sei eine Verbindung der bestehenden Bodenseebahn von Leberlingen über Eigeltingen nach Engen anzustreben und Großh. Regierung zu ersuchen, eine solche, die im Interesse des Durchgangsverkehrs gelegen und geeignet ist, zur Entlastung der Bahnhöfe Engen und Radolfzell wesentlich beizutragen, in möglichster Eile zur Ausführung zu bringen.“ Bei Stodach wurde für die Führung der Linie über Stodach-Feilkingen-Mimmenhausen plädiert.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Freiburg, 20. Jan. Von der Universität. Wie die „Freib. Jg.“ hört, ist es beschlossene Sache, daß in nächster Zeit der Prorektor und die Dekane der vier Fakultäten, die sogenannte große Deputation, die Salare als Amtsträger für offizielle Anlässe erhalten. Die Salare werden wohl verhältnismäßig sein. Für diejenigen der Dekane dürften die Fakultätsfarben in Betracht kommen.

Freiburg, 18. Jan. Ein neues Zeugnis für die tiefe Wirkung, welche Björnsons Dichtung „Ueber unsere Kraft“ auszuüben vermochte, war auch der überaus lebhaft besuchte Vortrag, welchen Herr Direktor Reiller gestern Nachmittag über das auch am Freiburger Stadttheater in seinem ersten Theil zur Darstellung gelangte Stück hielt. Der Saal war überfüllt und außerordentlich Spannung folgte die Hörschaft bei diesen interessanten Betrachtungen des Redners, welcher in interessanter Weise namentlich die rein menschlichen Motive der Handlung erklärte, den religiösen Charakter des ersten Theils und den sozialen Charakter des zweiten Theils, den innigen Zusammenhang des nordischen Götterglaubens mit dem deutschen Volksgeiste dem Betrachter noch deutlicher machte, überhaupt eine vortreffliche Auslegung der Dichtung nach allen Seiten hin bot. Auch feststellte die Nebeneinanderstellung des Björnsonschen Stückes und eines Dramas von Höfen: „Brand“, in dessen Mittelpunkt ebenfalls ein Pfarrer, allerdings von anderer Art wie Adolf Sang, steht. Besonders dürften Herrn Kellers Ausführungen über den zweiten Theil des Stückes von Björnson interessiren haben, in welchem das Schicksal der Kinder Adolf Sangs geschildert wird: Elias geht mit

A. Konkau, 19. Jan. Seit dem 15. d. M. ist auch in dem Schalterraume unseres Postamtes in dankenswerther Weise die Einrichtung der amerikanischen „letter-boxes“, bei uns Schließfächer genannt, eingeführt. Es sind 18 große und 54 kleine Fächer, die schon fast alle vermietet sind. Die Miete beträgt für die großen 18, für die kleinen 12 M. jährlich. — In der Schweizerhaushalle dahier fand gestern zu Ehren des 25jährigen Dienstjubiläums von 4 Lokomotivführern (der Herren Bühler, Baumgärtner, Grieshaber und Schneider) eine größere Festsfeier statt, die bei zahlreicher Beteiligung von Damen und Herren einen wohl gelungenen Verlauf nahm. Außer vielen Vorgesetzten, wie den Herren Maschineninspektor Wals, Regierungsbaumeister Baumann, Bahnverwalter Vertram zc. waren viele Kollegen der Jubilare aus Friedrichshafen, Lindau und der nahen Schweiz erschienen. Der Vorstand des Lokomotivbeamten-Vereins, Herr Schlegel, und nach ihm eine große Zahl von Rednern brachten in trefflichen Ausdrücken den pflichtgetreuen Beamten herzliche Glückwünsche dar zu dem seltenen Feste.

Aus den Nachbarländern. Sersheim, 18. Jan. Heute Mittag ließ sich der von Sersheim gebürtige 22 Jahre alte, ledige Lokomotivbeizler Schmitz bei der hiesigen Lokstation von einem Güterzug überfahren, wobei ihm der Kopf und ein Arm vom Leibe getrennt wurden. Schmitz arbeitete bis vor Kurzem als Schlosser in Stuttgart, wurde aber dort wegen schlechten Geschäftsganges entlassen. Er wurde nun als Lokomotivbeizler angestellt, erhielt aber am letzten Mittwoch wegen Unzuverlässigkeit seine Entlassung.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 21. Januar. Aus dem Hofbericht. Sonntag Vormittag nahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit der Kronprinzessin Victoria an dem Gottesdienst in der Schlosskirche theil, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Darnach empfing der Großherzog den Vize-Oberzeremonienmeister Grafen Berckheim und ertheilte noch mehrere Audienzen. Am 1 Uhr folgten die Höchsten Herrschaften einer Einladung der Prinzessin Wilhelm zur Frühstückstafel. Abends besuchten Ihre Königlichen Hoheiten die Oper im Großherzoglichen Hoftheater. Montag Vormittag nahm der Großherzog den Vortrag des Staatsraths Freiherrn von Dülch entgegen. Hierauf meldete sich der Generalmajor von Kloben, Kommandeur der 61. Infanterie-Brigade in Straßburg. Zur Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb. Auf Abends 8 Uhr waren zahlreiche Einladungen zu einem großen Hofball ergangen.

Die Investitur des ersten Stadtpfarrers an der Liebfrauenkirche Herr Konstantin Breille wurde am Sonntag unter Beteiligung der ganzen Pfarrgemeinde in feierlicher Weise vollzogen, nachdem am Vorabend dem neuen Seelforger zu Ehren ein Pampionzug veranstaltet worden, Herr Betriebssekretär Miffelbeck sprach dabei über die Veranlassung des Festes und gab der Freude der Pfarrgemeinde über dasselbe Ausdruck, worauf Herr Stadtpfarrer Breille mit herzlichen Worten erwiderte und der Pfarrgemeinde u. l. Frau sein Hoch widmete. Am Sonntag waren die Häuser in der Umgebung der Liebfrauenkirche festlich besetzt und bekränzt. Ueber die Augartenstraße und vor dem Hauptportal der Kirche spannten sich Girlanden. Die Kirche selbst, von deren Thurm die päpstliche Fahne wehte, hatte im Innern ein prächtiges Festgewand angelegt und war beim Hauptgottesdienst von Gläubigen dicht besetzt. In Prozession wurde der neue Pfarrer in die Kirche abgeholt, voran schritten weißgekleidete Jungfrauen, welche Palmzweige trugen; sämtliche katholische Vereine waren in der Prozession mit Fahnen vertreten. Bei der Feier der Investitur waren als Vertreter der Stadtbehörde Herr Bürgermeister Krämer in Antritt, als Vertreter der Großh. Regierung Herr Geh. Regierungsrath Föhrenbacher erschienen, in Vertretung des Großh. Oberbürgermeisters Herr Stadtschulrath Specht, ferner der gesammte katholische Oberkirchenrath, die Stiftungsräthe der hiesigen Pfarren, die Vorstandsmitglieder der hiesigen kath. Vereine u. s. w. Schon am Vorabend waren aus Freiburg zwei dem neuen Herrn Stadtpfarrer befreundete Gäste eingetroffen, die Herren Prof. Dr. Meyer und Donprabendbar Fester. Ferner nahmen Herr Geistlicher Rath Knörzer sowie die anderen Vertreter der hiesigen Pfarren und einige auswärtige Geistliche am Ehrenfeste des neuen Stadtpfarrers theil. Nach einer erhabenen Predigt über die Pflichten des priesterlichen Amtes vollzog Herr Dean Albert von Eßlingen den feierlichen Akt der Investitur durch Leberreichung der Insignien des Priester, Lehr- und Hirten-Gewalt, worauf der in sein Amt eingeleitete neue Pfarrer ein lehrreiches Hochamt mit Tedeum gelehrte, wobei der Kirchenchor unter der Leitung des Chorregenten Herrn Götmer die Niedhammer'sche Messe in trefflicher Weise vortrug. Die offizielle weltliche Feier wurde Abends durch ein vom Stiftungsrath veranstaltetes, sehr zahlreich besuchtes Bankett in der Festhalle begangen.

P. Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 16. Januar. Es wird die Rechnung für 1901 vorgelegt und der Vorschlag für 1902

berathen und festgelegt. — Bei der ständigen Tarifkommission der Eisenbahnen Deutschlands ist beantragt worden, landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe aus Spezialtarif I nach Spezialtarif III zu versetzen. Der Generaldirektion unserer Staatsbahnen, welche die Ansicht der Handelskammer hierüber kennen zu lernen wünscht, soll berichtet werden, daß man dem Antrag zustimme. — Das kaiserliche Patentamt hat eine Entscheidung darüber zu treffen, ob im November 1900 das Wort „Amazoen“ für Maschinen zur Anfertigung von Schuhwerk einschließlich Maschinen zum Abschärfen von Leder im allgemeinen und freien Gebrauch war, und ersucht die Handelskammer um Auskunft hierüber. Auf Grund einer in Kammerbezirke zur Sache beantragten Anfrage wird die zu ertheilende Antwort festgelegt. — Die Süddeutsche Verkehrs-Kommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hat der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen eine Reihe von Eisenbahnwünschen unterbreitet. Dieselben gehen dahin: Die Fußböden der Wagen 3. Klasse im Winter mit Matten zu belegen; den Tunnel vor Pforzheim ständig zu beleuchten; zu Schnellzug 84 Karlsruhe—Stuttgart, ab 8.30 Uhr, entweder einen Vorzug bis Pforzheim zu führen oder mehrere Wagen speziell für Pforzheim anzuschließen, und zwar unter allen Umständen wenigstens Sonntags; auf allen Bahnhöfen Vorzüge für einen oder zwei beschließbare Aborte zu treffen; dem Schnellzug 22, Karlsruhe ab 8.12 Uhr, auch direkte Wagen 3. Klasse nach Stuttgart anzuschließen; den Schnellzug (Wirt. 30), Stuttgart ab 7.30 Uhr, bis Karlsruhe durchzuführen oder doch wenigstens den Zug 907 Mühlacker—Pforzheim, ab 8.31 Uhr, als beschleunigten Zug bis Karlsruhe durchzuführen zu lassen. Es wird beschlossen, diese Wünsche zu befürworten. — Von dem Verbande reisender Kaufleute Deutschlands ist weiter an den preussischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe, betreffend die Ermäßigung der Fracht auf Mutterkoffer für reisende Kaufleute um 50 Prozent, gerichtet worden. Auch diesem Antrag steht die Handelskammer sympathisch gegenüber. — An die kaiserliche Oberpostdirektion hier wird die Kammer die Bitte richten, für die Zulassung von Karlsruhe zum Fernsprechverkehr mit Mühlheim a. d. Ruhr einzutreten. — An der bisherigen Uebung, bei begründeten Anzeigen wegen unanfertiger Geschäftsgebahren regelmäßig zunächst auf dem Wege der Verwarnung vorzugehen, soll auch fernerhin festgehalten werden.

Allgemeine Volksbibliothek. In der Zeit vom 6. bis 12. Januar wurden an 712 Besucher 921 Bände ausgeliehen. Des Bessern besonnen. Gestern Vormittag 10 Uhr hatte sich ein 34 Jahre alter, verheiratheter israelitischer Kaufmann aus Mannheim unterhalb der Werfthalle in der Nähe eines im Mittelbeden liegenden Schiffes in selbstmörderischer Absicht in den hiesigen Rheinhafen gestürzt. Derselbe wurde von einem in der Nähe befindlichen Schiffer ein Rettungsring zugeflogen, woran sich der Lebensmüde so lange festhielt, bis er von einem Matrosen, der ihm mit einem Rasen zu Hilfe kam, dem nassen Element wieder entriess wurde. Er wurde hierauf in einer Drochse in das israelitische Krankenhaus verbracht. Diebstahl. Am 16. ds., Abends zwischen 6 und 9 Uhr, wurden in einem Hause am Friedrichsplatz wiederum 2 Manfarden mittelst Nachschlüssel geöffnet und einem Dienstmädchen 10 M. gestohlen. Ein anderes Dienstmädchen dagegen, welches keine größeren Beträge mehr in seiner Manfarde aufbewahrt, hatte seine Vorsicht nicht zu bereuen, da ihm nur 60 Pf. abhanden kamen. Am 17. ds. wurde einem Geschäftsfreiwenden eine Mutterkoffer mit verschiedenen Mustern von Seidenblumen und Perlengarnituren im Werth von 100 M. gestohlen, die er, während er in einem Geschäft in der Kaiserstraße Bestellungen aufsuchte, außerhalb des Ladens auf dem Gehweg hatte stehen lassen.

Dursach, 20. Jan. Gestern Abend wurde der 19 Jahre alte ledige Zimmermann Fr. Rühlund in Gröbdingen durch Messerfische schwer verletzt, sodas seine Leberführung in's städtische Krankenhaus nöthig wurde. Der Thäter — der 19 Jahre alte Bakierer Karl Heilbrunner — wurde verhaftet.

Treppen, die zu den Logengängen führen, stürzen uns schmutzige Giebelhänge entgegen. Wasserwallen ergießen sich aus von der Decke herab. Wir lassen es uns aber nicht ansehn und schreiten weiter. Bald befinden wir uns im Korridor der ersten Gallerie. Bis an die Knöchel im Wasser stehend schauen wir durch die geborstenen Thüren in das grauenvolle Chaos des Zuschauerraums, den ein weißlich wallendes Rauchmeer erfüllt, in unheimlichen Reflexen vom oben hereinkommenden fahlen Tageslicht beschienen. Verloste Wollen und in der Glut verbogene Eisenstiele über uns, vor uns und unter uns bilden den grotesken Rahmen des graufigen Wildes. Wir schreiten zur zweiten und dritten Gallerie, immer graufiger werden die Details. Die Zerstörung ist so gründlich wie sie nur sein kann. Vorsichtig suchen wir im Halbdunkel unsern Weg zur ersten Gallerie zurück und betreten die sonst so gaslichten Räume des Foyers. Hier hat das Feuer verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet, aber überaus traurig ist der Anblick auch hier. Den Fußböden bedeckt ein See, zerbrochen hängen die gläsernen Lüster herab, die Gardinen sind zerrissen, die eleganten Möbel mit dem Igl. Wappen liegen umgestürzt in der schmutzigen Wasserfluth, in der wir allenthalben Glascherben unter den Sohlen spüren. Verwüstung und Zerstörung überall; nur das verhältnismäßig unverletzt gebliebene Büffet mit den aufgespeicherten Lederbüßen beweist uns, daß hier noch vor kurzem eine gasliche Stätte war. Auch das Königspaar besuchte heute wiederholt die Brandstelle. Draußen fluthet immer noch die unabsehbare Menge, aber auf allen lastet es wie ein schmerzlicher Druck. Es ist 12 Uhr Mittags, sonst die Stunde frohen Stellchins bei der Parade. Heute wird kein Spiel gerührt beim Aufziehen der Wachtparade und jeder versteht die ernste Sprache, die diese Anordnung redet.

Den bereits gestern genannten Versicherungsbeiträgen ist noch mitzutheilen, daß das Inventar des Hoftheaters mit ca. 400 000 M. bei der Wirt. Privatfeuerversicherungsgef. und anderen Gesellschaften versichert ist, welche mit Zins und Zinszins in einem besonderen Hoftheaterfonds vereinigt werden. Der letztere beläuft sich zur Zeit auf annähernd 570 000 M.

seinen sozialpolitischen, anarchischen Plänen (ebenso wie sein Vater mit seinen religiösen) an der Wirklichkeit zu Grunde, während seine Schwester genähigt die Gegenhänge durch Liebe und Mitleid verfehlt. Die innere geistige Verwandtschaft beider Theile des Werks erhellt durch den Vortragenden eine ausgezeichnete Erklärung. (Brg. Jg.)

Der Brand des Stuttgarter Hoftheaters.

Stuttgart, 20. Jan. Die Nachricht, daß der Hoftheaterbrand durch Kurzschluss entstanden sei, hat sich noch nicht bestätigt. Andererseits ist auch das nicht sehr glaubwürdige Gerücht verbreitet, es könne Brandstiftung vorliegen. Unglücksfälle sind bei dem Brand nicht vorgekommen bis auf geringe Verletzungen einiger Feuerwehrleute. Als ein großes Glück ist es bei dem unpraktischen Bau des Theaters anzusehen, daß das Feuer mitten in der Nacht ausbrach. Eine unabsehbare Katastrophe wäre sonst eingetreten. Es ist der Bau eines provisorischen Theatergebäudes geplant; die Verhandlungen über Anlage und Platz sind noch zu keinem sicheren Ergebnisse gelangt. Das Gerücht, das l. Reithausgebäude werde zu Vorstellungen provisorisch eingerichtet, ist ohne Zweifel dadurch entstanden, daß Konfessen und Garderobe vorläufig dort aufgestellt wurden. Am Nachmittag krönte fortwährend eine nord Ostwind zählende neugierige Menge ab und zu; diese wurde jedoch durch zahlreiche Polizeimannschaften in bedeutendem Abstand gehalten, weil die Gefahr eines Einsturzes nicht ausgeschlossen war. Die Berufsfeuerwehr ist immer noch ununterbrochen mit Lösungs- und Abbrucharbeiten thätig und wird voraussichtlich noch die kommende Nacht den Brandherd unter Wasser nehmen müssen. Ein gefährliches Stück Arbeit ist die Entfernungen von herabhängenden Balken. Das Theater selbst ist eine völlige Ruine und bietet mit dem Durcheinander der aufgehäuften Garderobe und Requisiten ein trauriges Bild. Klavierauszüge, Partituren, Orchesterstimmen, Rollen und Regiebücher liegen da in wilder Unordnung auf Haufen geschichtet, theilweise zerrissen und zerfetzt, zertrümmert und beschmutzt, daneben sein häufig ein Stück Theaterseidel, den man sorgfältig gerettet hat. Auf vertränten Wegen, so schreibt der „Schw. M.“, gelangen wir in das Innere des Theaters. Welch ein Anblick! Ueber die

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Triest, 21. Jan. Kurz vor der Abfahrt des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ mit dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord fuhr das Flaggschiff „Monarch“ in die Nähe der „Charlotte“, wobei die Schiffskapelle die deutsche Hymne intonierte. Die Kapelle der „Charlotte“ erwiderte mit der österreichischen Hymne. Beide Schiffe wechselten Abschiedsgrüße durch Lichtersignale.

— London, 20. Jan. Im Unterhaus fragte Gibson Bowles bei Cranborne an, ob er jetzt Aufschluss geben könne über den Zweck des geheimen Abkommens zwischen England und Deutschland von 1899 und ob er dem Haus versichern könne, daß das Abkommen sich nicht auf die projektierte deutsche Eisenbahn in Kleinasien beziehe. Cranborne erwidert, das Abkommen sei geheim und er könne darüber keinen Aufschluss geben.

— Washington, 20. Jan. Dem „Standard“ zufolge ist die für das nächste Jahr geplante Jubiläums-Ausstellung in St. Louis auf das Jahr 1904 verschoben worden, mit der Begründung, daß die fremden Länder ihre Ausstellungs-Objekte nicht fehler aufstellen können.

— New-York, 20. Jan. Die Kanal-Kommission empfiehlt nunmehr lt. „N. Y.“ einstimmig die Panamaroute.

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

— New-York, 20. Jan. Wie dem „New-York Herald“ aus Washington gemeldet wird, erklärte der deutsche Votschafter v. Holleben, der deutsche Kaiser und er selbst empfände aufrichtige Bewunderung darüber, daß die amerikanische Regierung und das

La ge Seitens der venezolanischen Insurgenten.

— New-York, 20. Jan. Nach einem Telegramm des amerikanischen Generalkonsuls in Panama, Oradger, wurde bei dem Kampfe in der Bucht der Gouverneur getötet. Es herrscht große Aufregung. Ueber den Kampf in der Bucht zwischen den Regierungsschiffen und den Schiffen der Aufständischen wird weiter gemeldet: Der Kampf begann um 6 Uhr. Die Flotte der Aufständischen, bestehend aus drei Schiffen, versuchte eine Landung. Die Regierungsschiffe, bestehend aus zwei Schiffen und die Geschütze eines Forts beschossen die Schiffe der Aufständischen. Die Streitkräfte der Regierung errichteten Verschanzungen. Das amerikanische Kriegsschiff „Philadelphia“ befindet sich in der Nähe des Kampfes.

K. New-York, 21. Jan. Zu dem Seegefecht in der Bai von Panama wird mitgeteilt, daß das Resultat war, daß die Schiffe auf beiden Seiten fast wrack wurden, wobei der General der Regierung, Alban, im Feuer fiel.

Zwischen den gelandeten Insurgententruppen und den Loyalen dauert der Kampf fort. Wie wir soeben erfahren, sind die Regierungstruppen unterlegen.

Große Verluste an persönlichem Eigentum haben namentlich auch die Hoffmanns zu beklagen. Ein Theil der Künstler soll durch das Brandunglück den weitaus größten Theil seiner werthvollen Garderobe verlieren; den Damen ist ebenfalls ein beträchtlicher Theil ihrer Garderobe theils durch Feuer, theils durch Wasser vernichtet worden. Neben der Einbuße an Effekten erwachsen den Mitgliedern der Hofbühne auch ansehnliche Verluste an baaren Einnahmen. Wenn auch der König, wie erwähnt, durch den Intendanten Baron Rutlit in hochherziger Weise mithalten ließ, daß die Verträge aufrecht erhalten bleiben, so kommen doch zum mindesten die sogenannten Spielgelder für länger oder kürzer in Wegfall und da an die Aufführung größerer Opern für absehbar Zeit wohl überhaupt nicht zu denken sein wird, so wird dadurch auch ein Theil des Chores in gewissem Sinne „arbeitslos“ werden. So steht sich der Schaden, für den weder eine Versicherungsgesellschaft noch sonst Jemand aufzukommen verpflichtet ist, der aber direkt oder indirekt auch ein „Brandschaden“ ist, fort bis herab zu den Kulissenarbeitern und den niedersten Bediensteten, und man kann die Aufregung und Bestürzung, die darum gerade in diesen Kreisen herrscht, sehr wohl nachfühlen. Sehr übel daran sind ja gerade die ohne Vertrag angestellten Bediensteten.

— München, 20. Jan. Der Prinzregent richtete an den König von Württemberg anlässlich des Brandes im Hoftheater zu Stuttgart heute folgendes Telegramm:

„Mit aufrichtigem Bedauern vernehme ich soeben die Nachricht von der Brandkatastrophe in Deiner Residenzstadt. Ein Glück, daß kein Menschenleben zu Verluste ging. Gern möchte ich dazu beitragen, eine Unterbrechung des Theaterbetriebs hintanzuführen und ich habe deshalb den königlichen Hoftheater-Intendanten angewiesen, aus dem hiesigen reichhaltigen Theater-Fundus nachbarliche Hilfe in jeder nur thunlichen Weise zu leisten. Intendant v. Postart wird hierwegen sich mit Deinem Intendanten ins Einvernehmen setzen.“

ges.: Luitpold.

England und Transvaal.

— London, 21. Jan. Im Unterhaus erwiderte Brodrick auf eine Frage: 1000 Burghers hätten ein Schützenkorps gebildet, welche bei dem englischen Heere ausgezeichnete Dienste leistete.

— Gradock, 21. Jan. Reuter. Eine Patrouille von 50 Mann der Bürgergarde von Tarkastadt wurde Vormittags von dem Kommando Bessels in der Nähe von Maraisburg überfallen. Nur ein Verwundeter und einige Nichtverwundete kamen in die Stadt zurück. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

— Berlin, 20. Jan. Die „Voss. Zig.“ schreibt: In hiesigen Börsekreisen war heute das angeblich aus London stammende Gerücht verbreitet, in England sei die Rekrutierung und die Absendung weiterer Truppen nach Südafrika eingestellt worden. Eine Bestätigung dieses Gerüchts ist dem Blatte bisher von keiner Seite zugegangen.

Aus dem englischen Parlament.

— London, 21. Jan. Im Unterhaus stellte gestern Abend im weiteren Verlauf der Adressenrede Cawley (liberal) folgenden Antrag: Die Kammer unterstütze alle Maßnahmen, die geeignet sind zur wirksamen Fortführung des Krieges. Sie ist der Ansicht, daß die Politik der Regierung und ihre Haltung gegenüber der Belagerung des Südens zu einer neuen Beendigung des Krieges und zur Herstellung eines dauernden Friedens geführt hätten. Cawley fragt sodann, ob das Gerücht, daß Gesandte der Buren Friedensunterhandlungen eröffnen hätten, wahr sei.

Kolonialminister Chamberlain unterbricht den Redner und bemerkt, das Gerücht sei unbegründet. (Beifall auf den Banken der Ministerellen.)

Mc. Kenna unterstützt den Antrag Cawley. Dilke erklärt, über die unheilvolle Wirkung der Verlängerung des Krieges in Südafrika sei Europa einig. Weshalb sei denn jetzt Chamberlains Traum von einem Bündniß mit einer Militärmacht gänzlich verstummt? Weshalb sei jetzt Englands langes Einvernehmen mit Italien durch dessen Einverständnis mit einer andern Macht ersetzt, und weshalb ist England in der Welt isolirt? Davon ist die Verlängerung des Krieges schuld und für diese Verlängerung sei die Regierung verantwortlich infolge der Verschleppung ihrer Vorbereitungen während des ganzen Feldzuges.

Durch die eigenen Erklärungen habe die Regierung sich in eine Stellung gebracht, keinen Frieden schließen zu können, ohne das Land zu verheeren, während gleichzeitig sich ein Mangel an Energie bei der Kriegführung zeigte.

Howard Vincent bekämpft den Antrag Cawley, erklärt jedoch, daß nach dem Ende des Krieges, das vielleicht im Juni und Juli sei, eine Garnison von mindestens 100,000 Mann 4-5 Jahre in Afrika werden bleiben müssen.

Kolonialminister Chamberlain, der alsdann das Wort nahm, sprach gestern im Parlamente wesentlich anders als früher. Nachdem er zunächst wiederholt, daß die Humanität der englischen Armeen unübertrefflich, sagte er, es sei durchaus irrig, zu behaupten, daß England beabsichtige, die Buren auszurotten. Auch werde die Regierung nicht die Confiscation des Privatguthums der Buren fordern. Die erste Bedingung für einen ernsthaften Frieden sei, daß die Buren endlich einsehen, daß sie geschlagen sind.

Dann werde die Regierung den Friedensvorschlägen, die von autorisierter Seite kommen, sich sicher nicht prinzipiell ablehnend gegenüber stellen. Aber England sei nicht gewillt, jetzt erst irgend welchen Schritt zu thun, der als Schwäche ausgelegt werden könnte. Sei der Friede erst wieder hergestellt, so sei den Buren eine große Amnestie sicher.

K London, 21. Jan. Die ersten Morgenblätter lesen aus Chamberlains neuer Rede heraus, daß thatsächlich Friedensverhandlungen in der Luft schweben und daß die Aeußerungen der Regierung eine goldene Brücke für die Buren und eine Aufforderung zur Anknüpfung von Friedensverhandlungen seien.

Burendebatte in der französischen Kammer.

— Paris, 20. Jan. In der heutigen Kammerdebatte erhielt u. A. Abg. Veray das Wort über die Haltung des Haager Schiedsgerichts gegenüber den Buren. Abg. Veray (Radik.) erklärt: Wenn man die Beweggründe des von England gewünschten Krieges gegen die Buren kennt und die Grausamkeit, mit der er geführt wird, so fragt man sich, warum Europa nicht einschreitet. Sollte es nicht möglich sein, den 1899 zu Beginn des Krieges von den Vereinigten Staaten von Amerika gemachten, aber von England abgelehnten Vermittelungsvorschlag zu wiederholen? Heute hat ein solcher Vorschlag vielleicht mehr Erfolg, denn die Sprache Salksburns am 18. Januar war recht verschieden von der, die die englischen

Vermischtes.

Berlin, 21. Jan. (Tel.) In der bekannten Pagenhofer Brauerei in Spandau brach Großfeuer aus. Die Mälzerei ist nahezu zerstört.

hd Berlin, 21. Jan. (Tel.) Wie aus Abgeordnetenkreisen mitgeteilt wird, soll der in weiten Kreisen auch außerhalb seiner Partei beliebte Abgeordnete Faldenhagen, der Vater des Duellgegners des Landraths v. Bennigsen, durch die jüngsten Vorgänge so tief erschüttert sein, daß er den Entschluß gefaßt haben soll, sich von jeder öffentlichen Thätigkeit zurückzuziehen.

hd Hannover, 20. Jan. Der verhaftete Falkenhagen wurde heute Morgen nach seiner ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter zu der Leiche v. Bennigsen in das Henriettenspital geführt. Die bereits für Samstag festgesetzt gewesene Leberführung der Leiche nach dem Stammgute Bennigsen sollte heute stattfinden. Die Vorführung des Falkenhagen läßt darauf schließen, daß die Untersuchung sich auf weitere Vergehen erstreckt, als auf das Duell an sich. (V. L. N.)

Mlessburg, 21. Jan. (Tel.) Der Bahmeister-Aspirant Steinhauer wurde bei Wogens mit seinem Bahn-Dreirad vom Zuge erfasst und getödtet.

Bittau, 20. Jan. Leutnant Rose vom hiesigen Regiment überfiel den Kaufmann Richard Haebler in dessen Wohnung. Er brachte ihm durch Säbelhiebe Verletzungen am Kopf und an den Armen bei. Die That war ein Revauchéakt für eine im Kaffeehaus Nachts dem Rentnant zugefügte thätliche Beleidigung. (N. Z.)

K Bittau, 20. Jan. (Tel.) Ein hiesiges Familien-drama hat sich im benachbarten Dybin heute abgespielt. Der 44 Jahre alte Händler Ferdinand Jaeger, dessen Ehefrau heute Vormittag unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet worden war, gab seinen 3 Kindern im Alter von 9, 3 und 1/2 Jahr, Streichholzphosphor ein und schnitt ihnen dann mit einem Küchenmesser die Kehle und die Pulsadern an beiden Armen durch. Jaeger, der sich selbst in gleicher Weise verletzete, lebt noch, ebenso die beiden älteren Kinder, doch ist ihr Zustand hoffnungslos. Das jüngste Kind ist gestorben.

— Kassel, 21. Jan. (Tel.) Das Landgericht hat das von dem

Minister vor drei Jahren führten. Der Redner gibt eine breite Schilderung der englischen Kriegführung in Transvaal, die aller Menschlichkeit Hohn spreche, und der Zustände in den Konzentrationslagern nach dem Tode der Witte-Hobhouse. Er schließt, die Anklagen gegen England sind zu einem riesigen Strom angewachsen. Frankreich hat seine Unterstützung unter die Haager Uebereinkunft gesetzt und dadurch das Recht erworben, von England die Beobachtung der Uebereinkunft zu fordern. Frankreich muß die erste Macht sein, die den Ruf des Mitleids für die Frauen und Kinder ausstößt, die man hinhordet. Es entspricht das seiner Uebereinkunft. Möge die Regierung sprechen, ehe der letzte Buren auf den Trümmern seines Vaterlandes stirbt, indem er ausruft: Gott ist zu hoch und Frankreich zu weit.

Abg. Clovis Hugues (Soz.) bepricht die hohe Sterblichkeit in den Konzentrationslagern und verlangt, daß die, welche im Namen Frankreichs die Haager Uebereinkunft unterzeichnet hätten, bestraft werden, die Konzentrationslager in der Gerechtigkeit vorzunehmen, wie sie Frankreich gegen die Barbarei vorgenommen habe.

Abge Leitte: Auch wenn die Haager Uebereinkunft nicht bestände, müßte Frankreich Einspruch erheben gegen das, was sich in Transvaal zu trägt. Präsident Krüger kam zuerst zu uns, weil er wollte, daß unser Land immer eine gastliche Stätte für Heroismus und Freiheit war. Unser Bündniß mit Rußland muß uns eine Kundgebung unserer hochherzigen Absichten erlauben können. Frankreich hat das achtzehnte Jahrhundert damit beschloffen, einem Volke zu helfen, frei zu werden. Es ist zu wünschen, daß wir den braven und treuen Krieger in Südafrika nicht bloß beistehen mit unserem Herzen und mit unseren Almosen, sondern auch mit unserer Diplomatie. (Lebhafter Beifall.)

Sodann spricht der Abgeordnete Leon Bourgeois, der Vertreter Frankreichs auf der Haager Konferenz.

Leon Bourgeois erkennt an, die Haager Konferenz habe bisher nicht die erwarteten Ergebnisse gehabt, aber man dürfe an der Zukunft nicht verzweifeln. Die Mächte hätten die Ausdehnung der schiedsgerichtlichen Verträge von der Haager Konferenz angenommen, um zu dem Resultat zu kommen. Im Uebrigen habe die Konferenz kein obligatorisches Schiedsgericht eingesetzt.

Minister Delcassé erklärt, man sei immer sicher, ein Echo zu finden, wenn man sich an die Gefühle der Menschlichkeit wende. Die Redner, welche dies gethan, würden es aber auch natürlich finden, daß der Minister des Auswärtigen anderen Erwägungen gehorche. Er erklärte, die Signaturmächte der Haager Konferenz haben sicher die Schrecken des Krieges vermindern wollen, sie hätten aber hinzugefügt, man müsse gewissen Umständen Rechnung tragen. Wer werde Richter dieser Umstände sein? Derjenige, der sich zum Richter machen wolle, würde Gefahr laufen, Konflikte zu verursachen. Der Verwaltungsrath des Schiedsgerichtshofes konnte sich nur incompetent bezüglich der südafrikanischen Republik erklären. Er feinerweise würde keine Bedenken tragen, die Initiative zur Vermittelung zu ergreifen, wenn dieselbe von beiden Parteien angenommen würde, aber bisher gestatte nichts die Annahme, daß es dazu kommen würde. Man müsse den Krieg führen, um das Ende desselben herbeizuführen. (Sehr gut.) Sein voraussehender Patriotismus gehe ihm die Pflicht der Enthaltung. (Beifall.) Die Regierung könne nicht die auswärtige Politik Frankreichs beipflichten. Es sei seine Pflicht, sich volle Freiheit zu wahren. (Erneuter Beifall.)

Präsident Delcassé erklärt hierauf, daß drei Tagesordnungen eingegangen sind, welche die Annahme einer einfachen Tagesordnung verlangten.

Denis Cochin erklärt, er schäme sich glücklich, zu hören, daß Leon Bourgeois die Verteidigung der Haager Konferenz übernahm. Redner läßt sich dann weiter über die auswärtige Politik aus und weist darauf hin, daß das französisch-russische Bündniß stärker als jemals sei. Mißverständnisse, die zwischen Frankreich und Italien beständen, seien verstanden, um einem Einvernehmen Platz zu machen, das nur noch stärker werden könnte. Er schließt sich dem von Veray und Leitte ausgesprochenen Wunsche zu Gunsten der Buren an. Hierauf wird die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung mit sehr großer Mehrheit angenommen und die Sitzung geschlossen.

Ausgang aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 17. Jan. Auguste Weber, alt 62 J., Ehefrau des Schuhmachermeisters Wilhelm Weber. 18. „ Alfred, alt 3 J., S. Josef Reumäier, Kaufmann.

Wasserstand des Rheins.

Manan, 20. Jan. Morgens 6 Uhr 3.13 m, gef. 0.12 m. Waldshut, 19. Jan. Morgens 7 Uhr 1.60 m, fällt. Ronfang, Hafenspegel. Am 20. Jan. 2.78 m (18. Jan. 2.79 m)

Veranigungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratentheil zu erfsehen.) Dienstag den 21. Januar: Athletenklub Germania. 8 1/2 U. Übungsabend. im Lokal z. Nußbaum. Deutschh.-Handlsges.-Verb. (Mitt.) 9 U. Ver.-Abd. König v. Wittich. Ev. Arbeiterverein. 8 1/2 U. Vereinsabend. Restaurant Einigkeit. Freisinniger Verein. 9 1/2 U. Prinz Karl. Gabelsch. Sienogr.-V. 8 1/2 U. Vereinsabend im Palmengarten. Gesangverein Germania. 9 U. Probe. Hofseum. 8 U. Vorstellung. Perkeo. 8 1/2 U. Vorstellung. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentraltturnhalle. Turngesellschaft. Turnen im Realgymnasium. Bilschverein. 8 1/2 U. Vereinsabend in der Eintracht.

flüchtigen Generaldirektor der Trebergesellschaft nachgesuchte freie Geleit zur Verhandlung abgelehnt und sucht die Auslieferung bei der amerikanischen Behörde nach.

K Dortmund, 21. Jan. (Tel.) Im Kampfe zwischen 3 Wilderern und 2 Förstern im Walde bei Menden (Regierungsbezirk Arnsberg) wurde ein Wilderer durch einen Schuß in den Kopf getödtet.

K Wien, 21. Jan. (Tel.) Der Sekretär des Residenzklubs, eines der vornehmsten hiesigen Klubs, ist nach Unter-schlagung von 50000 Kronen durchgebrannt. Derselbe — er heißt Josef Boehm — war vordem Militär-Ober-Intendant.

hd Alger, 21. Jan. (Tel.) 2 Hauptleute des 2. Regiments der Fremdenlegion, die am vergangenen Dienstag einen Ausflug nach Dumeyrier unternommen hatten, sind ermordet aufgefunden worden.

— Welsch, 21. Jan. (Tel.) Bis Mitternacht wurden bei dem Unglücksfall in der Smithfeld'schen Fabrik 13 Tödtie gezählt. Mehrere Personen werden noch vermißt.

Gerichtszeitung.

A Karlsruhe, 20. Jan. Schwurgericht. 2. Meinel. In der heutigen Nachmittags-Sitzung kam die Anklage gegen die 23 Jahre alte Dienstmagd Rosa Vayer aus Bern wegen Meinel's zur Verhandlung. Der Vorst. führte Landgerichtsbevollmächtigter die Anklage vertrat Staatsanwalt Freiherr v. Med. Verteidigt wurde die Vayer durch Rechtsanwalt Trunk. Die Angeklagte hatte seiner Zeit in Lörrach ihr unehelich geborenes Kind angesetzt und war hierwegen von der Strafkammer Freiburg mit 6 Monaten Gefängniß bestraft worden. Später beschuldigte sie den Vater ihres Kindes, sie zu der Aussetzung veranlaßt zu haben. In der darauffolgenden gegen ihren Geliebten eingeleiteten Untersuchung beschwor die Vayer, die in Wundral als Zeugin eidlich einvernommen wurde, diese Behauptung. Sie ließ sich jedoch bald nach ihrer Einvernahme vorführen und gestand die Unwahrheit ihrer Aussage ein. Von den Geschworenen wurde die Schulfrage bejaht, aber auch die Straf-milderungsfrage infolge der alsbaldigen freiwilligen Anzeige vor Gericht nach der That. Auf Grund dieses Wahrspruches erhielt die Angeklagte 6 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungszeit.

Aula-Vorträge

in der Technischen Hochschule.

Freitag den 24. Januar, Abends 7 Uhr präcis:
Prof. Dr. M. Rosenberg

über:

Moderne Kunst.

Eintrittskarten zum Preise von 1 Mk. in der Bielefeld'schen Hofbuchhandlung und Abends an der Kasse
Der letzte Vortrag des Cycles findet am Montag den 3. Februar statt. 877

Bürgerverein der Oststadt.

Wir machen unsere verehrl. Mitglieder darauf aufmerksam, daß am

Mittwoch den 29. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Burghofes unsere diesjährige statutenmäßige

Generalversammlung

stattfindet und laden zur zahlreichen Beteiligung höflich ein. 875

Alle Anträge sind schriftlich beim I. Vorstand einzureichen und zwar bis längstens Samstag den 25. d. Mts., damit solche noch in die Tagesordnung aufgenommen werden können.

Der Vorstand.

Bürgerverein der Südweststadt.

Unsere statutenmäßige **Generalversammlung** findet

Dienstag den 25. Februar 1902,
Abends 9 Uhr,
im Saale des „Prinz Heinrich“ (Kurvenstraße) mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht.
3. Anträge der Mitglieder.
4. Neuwahl des Ausschusses.

Etwasige Anträge sind bis zum 17. Februar schriftlich an den Vorstand einzureichen.
Karlsruhe, den 20. Januar 1902.

Der Vorstand.

Tapeten-Versteigerung.

Mittwoch den 22. Januar, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, wird im Auktionslokal Zähringerstraße 29 gegen **Bar** zum Höchstgebot versteigert:

Ein großer Vorrat Zimmertapeten in schicklichen Eintheilungen mit Bordüren, lauter neue Dessins; ferner: Haar- und Kleiderbürsten, Strüpper, Klosettpapier, Toilette-Spiegel, Cigarren, Cognac, Kirchwasser etc., wozu Liebhaber einladet 839.2.2

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Damen-Confection-Versteigerung.

Donnerstag den 23. Januar, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag im Auktionslokal Zähringerstraße 29 lauter **hoheliegende** Piecen in nur moderner Ausführung gegen **Bar** versteigert als:

Costüme, Jacken, Mäntel, Blousen, Unterröcke, Spitzen-Capes, Radmantelstoffe etc., wozu Liebhaber einladet 915.2.1

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Räumungsverkauf.

Zu demselben befinden sich: 929

Ueberzieher, Anzüge, Joppen, Schlafröcke, Hosen, Knaben-Anzüge, Knabenjoppen etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

N. Breitbarth.

Aquarium.

Ein Aquarium mit Pflanzen und Fischen ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Kaiserstr. 174 im Laden. B1098.2.1

Hund-Verkauf.

Ein gelber Spitzhund, sehr wachsam, ist zu verkaufen. Kaiserstr. 174 im Laden. B1098.2.1

Freiwilliger Verein

Dienstag Abend 9 Uhr:
Prinz Carl.

Gesangverein Germania.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr:
PROBE.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Karlsruhe,
Zähringerstrasse 71.
Bibliothek geöffnet **Dienstag**
Abends von 8 bis 10 Uhr.
Der Vorstand.

Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband

Hamburg.
(Juristische Person.)
Ortsgruppe Karlsruhe-Oststadt.

Bereinsabend: Jeden Dienstag Abend 9 Uhr im „König von Württemberg“.

Stammisch: Jeden Freitag Abend im „Röninger“.

Ortsgruppe Karlsruhe-Südstadt.
Bereinsabend: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr „Restauration Köllenerberger“.

Stammisch: Jeden Samstag ebenfalls.

Gäste willkommen.
Die Vorstandschaft.
Karlsruher
Turngemeinde.
(1861).

Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder und Jüglinge finden jeweils **Dienstag und Freitag** Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralturnhalle - Bismarckstraße -

das **Turnen der Damen-**Abtheilung jeweils **Donnerstag** Abend von 1/9 bis 1/10 Uhr in den Turnhallen Sophienstr. Nr. 14 und Schützenstraße Nr. 35 statt.

Anmeldungen werden in den betriebsunhaltungen entgegengenommen. **Jüglinge haben keine Aufnahmegebühr** zu entrichten. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Turnrath.**

Ruderverein Sturmvogel

Zu der am **Mittwoch den 22. d. Mts.** im hinteren Saale der Restauration „Palmarten“, Herrenstraße 34a, stattfindenden

General-Versammlung sind unsere verehrl. Mitglieder hiermit höflich eingeladen. 567.2.2

Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf die den Mitgliedern zugehenden Drucksachen.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein Karlsruhe.

Dienstag den 21. Januar 1902,
Abends halb 9 Uhr:
Bereinsabend

im Vereinslokal „Einigkeit“, Wilhelm- und Lufsenstr.-Ecke. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Zitherverein Karlsruhe.

Dienstag Abend 9 Uhr:
Vereins-Abend
im Vereinslokal in der Restauration „Zur Eintracht“.
Der Vorstand.

Privat-Tanzunterricht!

Kapellenstraße 16.
Bis 1. Febr. beginnt ein zweiter **Privatunterricht.** Gest. Anmeldungen bitte bald zu besorgen. B1092

A. Traumann,
Tanz- u. Auslandslehrer.

Einige solbte Arbeiter können guten **Mittagsstisch 50 Pfg.,** **Abendstisch 30 Pfg.** erhalten. Zähringerstr. 17a, III.

Rassen-Strauß, sowie Kontor-Einrichtung

in gebrauchter gesucht. Offerten mit **Chiffre 870** an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderkrankheiten
behandle alle noch heilbaren durch **Naturheilmethoden** mit nachweisbaren besten Erfolgen.
Rob. Schneider, Vertreter der Naturheilkunde,
Kronenstraße 6 II.
Berater der Naturheilvereine: Karlsruhe, Gillingen, Rastatt, Bruchsal und Offenburg. 504.13.1
Bestellungen ins Haus bitte, wenn möglich, bis früh 8 Uhr abzugeben.

Lehrkursus für Zuschneideunterricht
nach Systemen der Europäischen Moden-Akademie, Dresden.
Schnittmuster nach persönlichem Maß für Damen-Garderobe jeder Art.
Kostüme, Jacken etc. werden zugeschnitten u. nach Wunsch anprobiert.
Frau Hering, akademisch geprüfte Lehrerin,
Augustastrasse Nr. 7, 2. Etod.
22141.10.8

Haupttreffer: 20 000 Mk.
(Bar ohne Abzug.)
Lose nur 1 Mk.
11 Lose 10 Mk.
Zu gewinnen am **24. u. 25. Januar 1902** in der Ziehung in **Karlsruhe.** - Die Lose sind zu beziehen durch **Alfred van Perstein & Cie.,**
Karlsruhe, Kaiserstraße 112.

Hanf-Couvertis mit Firmadruck liefert rasch und billig die **Druckerei der „Bad. Presse“.**

Privat-Tanz-Unterricht
für einzelne Damen und Herren jeden Tag.
Tanzlehr-Institut
Herrn Vollrath,
Rheinstr. 34 b u. Café Nowak.

Die **B829.2.2**
Hundehandlung
von **Emil Rupp, Kapellenstr. 42**
empfiehlt sich im **An- u. Verkauf,** auch **Tausch,** sendet nach Auswärts zur **Ausicht und Probe. (Keine Nachnahme.)**
Reize Empfehlungen von hohen und höchsten Vereinen.

Für Brautleute
ist eine **schöne Aussteuer,** bestehend in 2 französischen Beistellen, 2 Kissen, 2 Matrasen, 2 Polstern, 2 Nachtschischen mit Marmor, Badschonmobe mit Spiegelauflage, Spiegelständer, Schiffschmuck, Kameeltaschensdivan, Ausziehtisch, 6 besseren Stühlen, Spiegel, Klappentisch, 2 Hocker, **Herz um den billigen Preis von nur 545 M. zu verkaufen.**
881.4.2 **Steinstraße 6.**
Ein kleines **Pianino,** ein **Tafelklavier,** eine **Zither,** eine **ganz neue Violone,** neue u. gebrauchte **Stühle zu verkaufen.** Marktgrafenstr. 36, Hinterh. 2. St. B1100

Qualität wegen überall gerne verwendet.

Käuflich in allen Colonialwarenhandlungen.

Derweitig vermietet ist,
Kündige Räumung

Tricotagen
Strumpfwaren
Glacé-Handschuhe

Kein Umtausch.

Unbahren Preis.

gegen Geschäftsaufgabe

alt, Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
am Marktplatz.
Einrichtung zu verkaufen.

901.2.1

Karlsruhe Kaiserstrasse
Tel.-Nr. 190. Nr. 190. I.

HAASENSTEIN & VOGLER

Annahme von Annoncen
für alle Zeitungen & Fachzeitschriften.

Gesucht!

Junger Mann von 21 Jahren,
aus guter Familie (militärfrei),
mit guter Handschrift, französisch
in Wort und Schrift, in Bureau-
arbeiten ziemlich vertraut, sucht
passende Stellung.

Ausgedehnte Parterreräume
eventl. mit kleiner Werkstatt, für
Bücherei od. Bureauzweck vor-
züglich geeignet, nebst geräumigen
Magazinen, in der Nähe des
Marktplatzes gelegen, sind per
sofort oder später sehr preis-
würdig zu vermieten. Gesf.
Anfragen unter B. 241 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Karlsruhe. 931

Wirtschafts-Gesuch.

Junge, tüchtige Fachleute suchen
ein besseres Restaurant in Japs oder
Bad zu nehmen. Offerten unter
Nr. B111 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten. 2.2

Eine alte deutsche Feuer-Ver-
sicherungsgesellschaft sucht für
die Stadt Karlsruhe einen tüchtigen
Hauptagenten. Die Gesellschaft
ist am Platze bereits gut eingeführt
und wirkt das bestehende Inkasso
lohnende Provisionen ab. Herren,
welche gute Beziehungen in allen
Schichten der Einwohnerschaft be-
sitzen und gewillt sind, sich der
Acquisition behufs weiterer Aus-
dehnung des Geschäftes mit Nach-
druck zu widmen, werden gebeten,
ihre Offerten unter F. K. 4029
an Rudolf Mosse, Karlsruhe,
einzureichen. 863.2.1

Ein ordentl. Mädchen
zu H. Familie ohne Kinder gesuch.
Frau Fuhr, Ritterstraße 6,
2. Stod. 913.2.1

Gesucht wird für sofort ein
Mädchen
für Hausarbeit. B1145
Ludwig-Wilhelmstr. 12, 2. St.

Lehrmädchen,
welche gründlich das Kleidermachen
und das praktische Zuschneiden un-
entgeltlich erlernen wollen, sowie solche
Mädchen, welche im Kleidermachen
gut bewand. sind, können sof. eintreten.
Douglasstraße 2, 1. St. B1155.2.1

Buchhalter,
langj. im Buchgeschäft tätig, sucht
Stellung. Offerten unt. Nr. B1151
an die Expedition der „Bad. Presse“
erbeten. 6.1

Mühlburg.
Kaiser-Allee 36, 3. Stod, sind
2 Wohnungen mit je 2 Zimmern,
Küche sammt Zubehör, auf 1. April
zu vermieten. Anzusehen von
10-12 und 1-3 Uhr. Näheres
1. Stod oder Hebelstraße 1. 917*

Wohnungs-Gesuch.
Auf 1. April wird eine Wohnung
von 3 Zimmern u. sammtl. Zubehör
gesucht. Vorderhaus 1. od. 2. Stod
in der Schützen-, Marien-, Mühlburger-
oder Bahnhofstr. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. B1153 an die Exp.
der „Bad. Presse“.

Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Dienstag den 21. Januar 1902.
Abt. B (Selbe Abonnementkarten.)
32. Abonnements-Vorstellung.

Unsere Pauline.
Schauspiel in vier Akten von G. von
Mosler und P. R. Lehnhardt
betitelt der Aufführung:
Dawald Hande.

Personen:
Mag. Kruse, Inspektor
einer Hagelversicherung
Hugo Höder.
Hta. seine Frau. Hta. Robedtel.
Hans Werder, ihr
Bruder Alfred Gerasch.
Dr. Rathmann, Arzt B. Wasseremann.
Frau Paulis, Witwe v. Kachel Bender.
Franz Mutius, Wein-
händler Josef Marx.
Valentina seine Tochter. Minnie Müller.
Valentin Vämmer. Siegf. Heinel.
Frau Enkel, Wirtsch-
frau Marie Wolff.
Pauline Herzlich,
Dienstmädchen bei
Kruse.
Maria Genter.
Peter Hoffmann,
Borkler.
Wils. Kempf.
Erker Schumann. G. Zählberg.
Jweiter Schumann. G. Benedict.
Ein Dienstmann. Emil Dunkel.
Tit. der Handlung: Berlin. Zeit:
Gegenwart.

Ausgang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Auff.-Eröffnung 1/7 Uhr.
Kleine Preise.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme an
dem so herben Verluste unseres I. Gatten, Vaters,
Sohnes und Bruders

Gustav Stern,
Bäckermeister,

sagen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem verehrl.
Militärverein und der Bäckerei, Amt Karlsruhe-
Land, dem verehrl. Gesangsverein und dem Herrn
Pfarrer für seine trostreichen Worte. 396a

Eszenstein, den 21. Januar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem schmerz-
lichen Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und
Großvaters

Joseph Faulhaber

für die vielen Ehrenbezeugungen des Gesangs- und Militärvereins,
die prachtvollen Blumenbeiden, die Theilnahme am Leichen-
begängnisse und am dem Seelenopfer sagen innigen Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Faulhaber und Kinder.

Odenheim, den 10. Januar 1902. 407a

Schon wieder eine große Eisen-
bahnladung

Braunkohlen-Briketts
30 000 Stück

für mich angekommen und empfehle als beste Qualität bei vor-
züglich anhaltender intensiver Heizkraft 902.2.1

à Str. Markt 1.50 frei Aufbewahrungsort,
bei Mehrabnahme tritt Preisermäßigung ein.

Julius Schmidt,
Kohlen-, Koks- und Holzhandlung.

— Begründet 1863. —

Kontor:
Waldhornstr. 45 u. Sacknerstr. 11. Telephon 1562.

Pferd-Verkauf.

Schwarzschimmel
(Ballach), 4 Jahre
alt, starker Käufer,
auch sehr gut im
Zug, für leichteres Fuhrwerk, wegen
Ausgabe des Fuhrwerks preiswürdig
zu verkaufen. 925.5.1
Zu erfragen Göthestr. 41, part.

Politré halbfranz. Bettstelle mit
Kopf, Matrage, Kopfpolster für
Nr. 38. — zu verkaufen. 916
Auktion Haas, Kronenstr. 22.

Mad. u. Kofkame! 2 fast neue-
schöne, gleiche Domino, Herr und
Dame, sind billig zu verkaufen.
Werberstr. 76, part. B1140.3.1

Ettlingen.
Haus-Verkauf.

Ein 3/4stöckiges Wohnhaus an
beliebter Hauptstraße mit gutgehendem
Spezereiladen, auch für jedes andere
Geschäft passend, ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 392a in der
Exped. der „Bad. Presse“. 6.1

Fahrrad.

Ein Halbbrenner ist umstände
halber für 85 Mk. zu verkaufen.
Sacknerstraße 12, 2. St. 933

Ein elegantes Damen-Madent-
eskim (Bretonne) ist zu verkaufen
oder zu verkaufen. 934
Zirkel 32, 2 Treppen.

Maskenball.

Junge, hübsche Dame, hier fremd,
sucht für nächsten Maskenball passenden
Begleiter.
Offerten unter Nr. B1139 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Milchhandel

zu kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. B1138 an die Expedition der
„Bad. Presse“. 3.1

Kohlenhandlung.

Eine gut eingeführte Holz- und
Kohlenhandlung ist mit Inventar,
Gebäude und Platz preiswürdig zu
verkaufen. 3.1
Anfragen unter Nr. 924 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

ein bereits neues Sülengelchier, 1
englischer Reifkittel, mehrere Wirt-
schaftslampen sowie ein Arifon, gut
erhalten, billig. B1141.3.1
Werberstraße 76, part.

Dachshund

ein junger, hat sich verkauft.
Derselbe hat schwarzes Fell, unten
röthlich u. etwas weißlich und hört
auf den Namen „Waldmann“.
Abzugeben gegen Belohnung Hort-
straße 13a, 2. St. B1143

Entlaufen.

Schottischer Schäfer-Hund
(Goli), hört auf den Namen „Lord“.
Gegen gute Belohnung abzugeben:
Corps Franconia, Frankeneck,
Karlsruhe. B1109.2.2
Vor Anlauf wird gewarnt.

für Soli, Chor und Orchester.

Eintrittskarten: Saal reservirt Nr. 2.—, nicht reservirt
Nr. 1.—, Gallerie Nr. —.50 in der Musikalienhandlung von
Fr. Doert, an der Abendkasse und in der Anstalt selbst.
838.2.2

Die Direktion:

Theodor Münz.

Institut für Naturheilverfahren

Karlsruhe, Waldstr. 65 (Ludwigplatz).
Sehr gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Nierenleiden u. s. w. durch Kräuterbäder und
Kräuterdampfbäder u. s. w. mit Massage im Bad. 900.2.1
Vibrations-Massage mit vorzüglichem Apparat.

Für das Eigloblissement

„Colosseum Mannheim“

tüchtiger kautionsfähiger Wirth gesucht. Gesf.
Offerten an Friedr. Kersebaum, Dir. d. Colosseums,
Waldhofstr. 1, Mannheim. 406a

Wirtschafts Gesuch.

In Karlsruhe od. Umgebung wird
eine kleinere gangbare Wirtschaft in
Bacht oder Japs auf 1. April gesuch.
Offerten sind unter Nr. B1121 an die
Exp. der „Bad. Presse“ zu richten.

Tüchtige, junge, kautionsfähige
Cheleute suchen für jetzt oder später
eine gutgehende
Wirtschaft
in Bacht oder Japs.
Offerten unter Nr. B1142 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Wer leiht

einer Frau 60 Mk. gegen 6% Zins
auf ein halbes Jahr. Zu erfragen
unter Nr. 395a in der Exped. der
„Bad. Presse“.

Eisern. Wandstreppe

zu kaufen gesucht. Offerten mit
Höhe u. Preisangabe unter Nr. 923a
an die Expedition der „Bad. Presse“
erbeten.

Sportwagen

2 füssig, gebraucht, zu
kaufen gesucht.
Offert. unter B1152 an die Exp.
der „Bad. Presse“

Passendstes Geschenk

für Jedermann!

Grossherzog Friedrich.

Ein Rückblick auf die 50jährige Regierung Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs Friedrich von Baden mit 7 trefflichen Illustrationen

von H. Elster, Hauptmann, und G. Bratke, Schriftsteller.

Preis M. 1.-, nach Auswärts M. 1.10.

Ferd. Thiergarten's Verlag („Badische Presse“), Karlsruhe.

Das Werk ist auch durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen.

Zu verkaufen Divan!

ganz neue, 32 M., hoch. Kameel...

Regen Anlösung eines Haushalts

Eine hochfeine Blüschgaritur 105 M., Bett 48 M., Kommode 10 M.,...

Chiffonier,

neu, sowie gut gearbeitetes Sopha...

Herren-Madmantel

für mittlere Figur. Vor sagt unter Nr. 922 die Exp. der „Bad. Presse“.

Masken-Costüm,

zwei, sehr fein, ist zu verkaufen. B1103 Kreutzstr. 40, 3. St., links.

Stellen finden

Feuerversicherung

sucht sofort jung. Beamten, Fachleute bevorzugt. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnis...

Feuerversicherungs-Beamter,

flott Arbeiter, militärfrei, wird von großer Generalagentur zum 1. April gesucht.

Commis-Gesuch.

Ein Manufakturwaaren-Geschäft, ein gros, an detail, am hiesigen Plage...

Köchin

gegen hohen Lohn zu kinderlosm Ehepaar nach Mannheim gesucht.

Stelle vakant.

In meinem Waarenagenturen-, Wein- und Bourage-Geschäft ist per sofort oder später eine Volontär- oder Lehrlings-Stelle zu belegen.

Gesucht

auf 1. April 1902 oder früher eine erste Verkäuferin (Modistin).

Gesucht

wird für sofort ein gebildetes Fräulein geachtet Alters, welches im Stande ist, an Stelle der leidenden Hausfrau...

Gesucht als Stütze und Gesellschafterin

von älterer Dame in einem Landstädtchen älteres Mädchen oder kinderlose Witwe, evangelisch, einfach, gebildet, im Kochen und allen Hausarbeiten bewandert sein.

Eine jüngere Frau oder Wittwe

wird für einige Stunden Vormittags als Aufräumfrau und zum Bedienen von 2 Zimmern von einem besseren Herrn bei guter Bezahlung abends gesucht.

Mehrere flotte Kellnerinnen

gesucht. Bureau Fahr, Ritterstrasse 6.

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten gegen guten Lohn sofort gesucht.

Mädchen-Gesuch.

Zwei Mädchen, welche im Maschinen-nähen tüchtig sind, gesucht.

Gesucht zum 1. Februar

ein Mädchen, welches selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt.

Gesucht zum 1. Februar ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Einlegerin.

Für unsere Druckerei-Abteilung suchen wir eine tüchtige Einlegerin, welche schon an Tiegeldruckpressen gearbeitet hat.

Junge Mädchen.

von 14 Jahren, finden dauernde Beschäftigung bei F. Wolf & Sohn, Durlacher-Allee 31.

Commisstellen-Gesuch.

Junger Mann, der seine Lehre in einem Papierfabrik- u. Schreibwaaren-geschäft beendete und seither in größerer Fabrik konditionierte, sucht auf einem Fabrikbureau Stellung.

Büroarbeiterin und Mädchen.

welche das Nähen erlernen wollen, finden Beschäftigung in der Färberei und chem. Waschanstalt.

Kaufmännische Lehrstelle.

Für einen strebsamen jungen Mann ist auf unserm Kontor der Herr d. J. eine kaufmännische Lehrstelle offen und ist demselben Gelegenheit geboten sich in jeder Beziehung zu einem tüchtigen Kaufmann auszubilden.

Kellner-Lehrling

sann sofort eintreten. Weinreihmann's Kaiserstr. 231.

Lehrlinge-Gesuch.

In mein Geschäft suche ich zwei Lehrlinge, einen kräftigen Jungen, der das Schneiden und einen, der das Sattlerhandwerk gründlich erlernen will.

Stellen suchen

Ein äusserst solider und zuverlässiger junger Kaufmann

aus guter Familie, mit allen vor-kommenden Kontorarbeiten vertraut, sucht sich, gestützt auf la. Zeugnisse, der 1. April zu verändern.

Schreibecker.

Junger, fleißiger, strebsamer Arbeiter sucht zum Zwecke gründl. Ausbildung im Accidenzlag und an der Maschine dauernde Kondition in größerer Accidenzdruckerei auf sofort bei sehr begehrenden Lohnansprüchen.

Junger Mann, akad. gebildet, wünscht für einige Wochen Beschäftigung.

Gest. Offerten unter Nr. B1125 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine junge, tüchtige Köchin

sucht Stelle als Köchin. Abt. an Anna Mehn, Karlsruhe (Martha-Haus). B1127

Kleidermacherin

jüngere sucht in besserem Nägeschäfte per sofort oder später Stelle. Offerten unter B1150 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Neubau

Gerwigstrasse Nr. 8b sind Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern im Vorderhaus, sowie im Seitenbau Wohnungen von je 2 Zimmern (Küche und Leuchtgas) auf 1. April zu vermieten.

Zu vermieten

ist eine schöne, geräumige Drei-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und Gas, sowie eine große Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, sofort oder auf 1. April.

Gartenstr. 58

ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Badzimmer, Küche, Keller und Manfarden auf 1. April 1902 billig zu vermieten.

Auf 1. April Wohnung zu vermieten.

Herrenstrasse 15 ist eine schöne Wohnung von 8 Zimmern, Küche und Badzimmer im Ganzen oder geteilt sehr billig zu vermieten.

Zimmermädchen.

Zwei Schwestern mit guten Zeugnissen suchen per 1. oder 15. März in einem ersten Hotel in Baden-Baden Stellung. Offerten unter Nr. B1046 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein Mädchen

aus guter Familie, das schon bei Kindern war, sucht auf 15. März Stelle zu 1. od. 2. Kindern. Offert. unter Nr. B1120 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zu vermieten

Kronenstrasse 47, nächst des Bahnhofs, ist ein Laden mit zwei Schaufenstern auf 1. Juli zu vermieten.

Herrschafthaus

elegant, neuzeitlich, Verlegung halber anderweitig zu vermieten, 2. Stock, 3 große Zimmer, Badzimmer, Küche, Wasser-Closet, Balkon, Veranda, 2 Manfardenzimmer, 2 Keller, Anteil Waschküche und Trockenständer.

Gutenbergsplatz Nr. 2

sind auf März od. spät. Wohnungen von je 3 und 4 Zimmern, Umlandstrasse 19 a 4 oder 2 Zimmer und Scheffelstr. 55 eine Drei- u. eine Zwei-Zimmer-Wohnung, auch eine kleine erkaltete auf 1. April zu vermieten.

Kriegstrasse 47a (Karlshof)

zwei Treppen hoch, ist eine große, elegante Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, Bad, Bügelzimmer und allem Zubehör, mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehen, dr. April oder Juli d. J. zu vermieten.

Neubau

Gerwigstrasse Nr. 8b sind Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern im Vorderhaus, sowie im Seitenbau Wohnungen von je 2 Zimmern (Küche und Leuchtgas) auf 1. April zu vermieten.

Zu vermieten

ist eine schöne, geräumige Drei-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und Gas, sowie eine große Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, sofort oder auf 1. April.

Gartenstr. 58

ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Badzimmer, Küche, Keller und Manfarden auf 1. April 1902 billig zu vermieten.

Auf 1. April Wohnung zu vermieten.

Herrenstrasse 15 ist eine schöne Wohnung von 8 Zimmern, Küche und Badzimmer im Ganzen oder geteilt sehr billig zu vermieten.

Zimmermädchen.

Zwei Schwestern mit guten Zeugnissen suchen per 1. oder 15. März in einem ersten Hotel in Baden-Baden Stellung. Offerten unter Nr. B1046 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein Mädchen

aus guter Familie, das schon bei Kindern war, sucht auf 15. März Stelle zu 1. od. 2. Kindern. Offert. unter Nr. B1120 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zu vermieten

Kronenstrasse 47, nächst des Bahnhofs, ist ein Laden mit zwei Schaufenstern auf 1. Juli zu vermieten.

Herrschafthaus

elegant, neuzeitlich, Verlegung halber anderweitig zu vermieten, 2. Stock, 3 große Zimmer, Badzimmer, Küche, Wasser-Closet, Balkon, Veranda, 2 Manfardenzimmer, 2 Keller, Anteil Waschküche und Trockenständer.

Gutenbergsplatz Nr. 2

sind auf März od. spät. Wohnungen von je 3 und 4 Zimmern, Umlandstrasse 19 a 4 oder 2 Zimmer und Scheffelstr. 55 eine Drei- u. eine Zwei-Zimmer-Wohnung, auch eine kleine erkaltete auf 1. April zu vermieten.

Kriegstrasse 47a (Karlshof)

zwei Treppen hoch, ist eine große, elegante Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, Bad, Bügelzimmer und allem Zubehör, mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehen, dr. April oder Juli d. J. zu vermieten.

Neubau

Gerwigstrasse Nr. 8b sind Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern im Vorderhaus, sowie im Seitenbau Wohnungen von je 2 Zimmern (Küche und Leuchtgas) auf 1. April zu vermieten.

Zu vermieten

ist eine schöne, geräumige Drei-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und Gas, sowie eine große Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, sofort oder auf 1. April.

Mühlburg.

Lindenplatz 6 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Schwarz-walchammer mit Glasabschluss, Koch-gas-einrichtung auf 1. April an kleine Familie zu vermieten.

Neuertheim, Silbstrasse 10

per April zu vermieten: 1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zungehör, III. Stock (M. 260.-).

Rahnhofstrasse 28, 3. Stock

Bordorhaus ist ein möbl., zweifamilieniges Zimmer an 1 oder 2 Personen sofort oder auf 1. Februar zu vermieten.

Göthestrasse 16, Seitenbau 3. Stock

3 Zimmer, Küche und Keller, u. der 4. Stock, 2 Zimmer, Küche und Keller auf sofort od. später zu vermieten.

Kronenstrasse 34, 1. Et. hoch

ist ein Zimmer mit zwei Betten an zwei ordentl. Arbeiter mit Hof gleich zu vermieten.

Möbl. Zimmer auf 1. Februar

zu vermieten. Näheres Friedrichs-platz 3, Hintert., 3. Et. B1105.2.1

Schwabenstrasse 21, 3. Et.

ist ein einfaches, möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten.

Sophienstr. Nr. 29

ist ein großes helles Manfardenzimmer möbliert oder ummöblirt sofort oder später zu vermieten.

Zu mieten gesucht

In einem ruhigen Hause eine Wohnung von 3-4 Zimmern zu mieten gesucht.

Wohnungs-Gesuch.

Beamtin a. D. mit Tochter sucht an der Kaiserallee oder deren Nähe in ruhigem Hause eine 5-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör auf April, Mai, Juni oder Juli. Angebote an Apotheker Dr. Arker in Mühlburg, Rheinstr. 41. B987.3.2

Wohnungs-Gesuch.

Geräumige Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (2. oder 3. Stock) von kinderl. Beamtenfamilie auf 1. April oder 1. Mai gesucht. Ost- und Süd-weststadt bevorzugt. Gest. Offerten zu richten unter Nr. B1060 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Selbständige Kleidermacherin

sucht für sofort od. später kleinere Wohnung in passender Lage der Stadt; dieselbe würde auch eine kleinere Schneiderin mit Kundenschaft hier od. auswärts übernehmen unter Nr. B958 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Freundl., f. möbl. Zimmer

(event. Wohn- und Schlafzimmer), am liebsten mit Pension, wird von jg. Fam. dauernd zum 1. Febr. zu mieten gesucht. Mitte der Stadt bevorzugt. Offerten mit Preis unter Nr. 906 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Student sucht sofort od. 1. Febr.

ein möbl. Zimmer, ev. mit Pension, in 2 Zimmern mit Küche, so-fort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock. B1113

Grosser Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung.

Nach beendeter Inventur habe ich grosse Posten Waaren bedeutend im Preise heruntersetzt, so dass sich eine besonders günstige Gelegenheit bietet, gute Waaren enorm billig einzukaufen.

Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.
Haarnadeln 24 Bund 10 Lockenhaarnadeln 2 Bund 1 Stecknadeln Brief 200 Stk. 4 Toilette-Pins Brief 70 Stk. 5 Sicherheitsnadeln 8 Dtz. 6 Hutnadeln 2 Stk. 1 Theesiebe Stk. 6 1000 Yards Nähfaden Rolle 15 Schürzenband, sortirt Stk. 6	Kragenkнопfe, Gold m. Perlm. Stk. 6 Tailleurverschluss Stk. 8 Weiss-Halbkleinband 4 Stk. 10 Gürtelband mit Lahn Stk. 15 Florettband 3 Stk. 10 Körperband, weiss baumw. Stk. 4 Halbleinband grosses Stk. 7 Metallboxen für Näh- und Stecknadeln m. Ansicht von Karlsruhe Stk. 3 Wäschekнопfe Dtz. 5	Schablonenkasten, Pinsel u. Farbe Crt. 12 Stiefelknöpfer 3 Stk. 2 Maasse, 150 cm lang Stk. 4 Aluminium-Fingerhüte Stk. 2 Hornhaarnadeln 3 Stk. 10 Holznagelbürsten Stk. 6 Gummi-Taschenkämme Stk. 8 Gummi-Frisirkämme Stk. 15	Schweissblätter, Tric. m. Gum. Paar 16 Brief 8 Stopfnadeln Brief 8 Familienzwirn 8 Rollen 10 Perlm.-Hemdenknöpfe Dtz. 5 Lockenscheeren Stk. 7 Tailleur-Stäbe Dtz. 11 Besenlitzten, schwarz Mtr. 3 Velour-Besenlitzte, schwarz Mtr. 5 Schweissblätter, innen Gummi, Paar 8	Zahnbürsten 12, 15, 25, 35 Korkenzieher Stk. 7 Schuhknöpfe 12 Dtz. 8 Nähadeln 1 Brief 25 Stk. 1 Stopfeier Stk. 8 Handschuhstopfer Stk. 8 Papier-Schrank-Spitzen Stk. 25 Metallaufhänger 10 Stk. 7 Sternseite Stk. 4

Papier.
 100 Bogen Briefpapier 29
 100 Couverts 39
 1 Cassette mit 25 Bogen Papier und 25 Couverts 26
 25 Löschblätter 6
 Stahlfedern (Dose mit 10 Stück) 7
 Toilettepapier Rolle 13
 Notizbücher Stück 4
 Reißnägel 144 Stück 38
 Papier-Schrank-Spitzen St. 25

Corsets.
 1 Posten Damen-Corsets 42
 1 Posten Damen-Corsets 195
 Sonstige Corsets mit 15% Rabatt
 Corsetschoner, Stück 22, 38

Pelzwaaren und Muffen.
 Auf diese Artikel gebe 25% Rabatt.

Besatz-Artikel.
 Auf sämtliche Plüsch- und Krimmerbesätze 25% Rabatt.

Feder-Besätze und Posament-Garnituren.
 für die Hälfte Ballfeder-Besätze des Preises.
 Besätze, Tressen, Spitzen etc. 20% Rabatt.
 Plüschrollen-Besatz Meter 8

Schleiertülle.
 Diesen Artikel 10% Rabatt.
 1 Posten Schleiertülle, schwarz, weiss und farbig Mtr. 15, 20

Sammte u. Plüsch.
 Blousen- und Besatzsammt, gestreift und gemustert, 20% Rabatt.

Korbwaaren.
 Flaschenkörbe, Besteckkörbe, Staubtuchkörbe, Papier- und Arbeitskörbe, Löffel- und Messerkörbe etc. 20% Rabatt.

Hohlsaum-Taschentücher
 mit farbiger Kante 1/2 Dtz. 78

Parfümerie.
 Mandelseife, Riegel, Stück 4
 Palmittinseife Stück 14
 Franz. Blumenseife Stück 20
 Kölnisches Wasser Flasche 35
 Zahnbürsten Stück 12, 15, 25, 35
 Holznagelbürsten Stück 6
 Seifentücher Stück 4
 Toilette-Steh-Spiegel Stück 12
 Haarspangeu Stück 4
 Baderollen Stück 28
 Brennmaschinen Stück 14

Diverse Artikel.
 Schuh-Crème, schwarz, gelb, sonst 20, jetzt 12
 Metall-Putzpomade 7
 Parquetboden-Wichse Dose 69
 Glühstrümpfe Stück 21
 Cylinder 11
 Glühlicht-Apparate fertig zum Anschrauben, 56
 Fensterleder, Schwämme, sehr billig.

Herren-Artikel.
 1 Posten Cravatten, als: Schleifen, Diplomaten, Regattes, Selbstbinder für die Hälfte des Preises.
 Stöcke mit 50% Rabatt.
 Herren-Sweater mit 25% Rabatt.

Schweiz. Stickerei
 Stück 90

Confectionirte Artikel.
 1 Posten Damen-Kragen 8
 1 „ „ Chemisettes 10
 1 „ „ Knaben- „ 10
 Schleifen, Jabots, Westen, Lavalliers etc. mit 25% Rabatt.

Diverses.
 Salonkerzen mit Gold Stück 12
 Lichtmanschetten 1/2 Dtz. 17
 „ mit Goldrand, Stück 8

Thee
 in eleganten Dosen 1/4 Pfd. 135
 Baseler Lebkuchen Paek. 9

Futterstoffe.
 Köperfutter I Mtr. 23
 Reversibles, 80 cm breit, doppelseitig Mtr. 33
 Shirting, schwarz-grau Mtr. 21
 Patentstoss Mtr. 7
 Hemdentuch Mtr. 21
 Bett satin Mtr. 64
 Flanelle für Röcke, Blousen Barchent, Piqué etc. sehr billig.

Unterröcke.
 Moirée, Tuch, Seide, Flanell mit 20% Rabatt.

Schürzen.
 Trägerschürzen, Zierschürzen, Kinderschürzen, Hausschürzen mit 15% Rabatt.

Schuhwaaren.
 Tanzschuhe, sonst M. 2.65 u. 3.50, jetzt M. 1.75.
 Damen-Schlappen, Paar 32
 Herren-Schlappen mit Ledersohle, Paar 70
 Damen-Hausschuhe, sonst M. 1.40, jetzt 95
 Baby- und Kinderschuhe für die Hälfte des Preises.

Decken u. Läufer.
 Canvas-Nachtischdecken 18
 Tüll-Läufer, 40/140 48
 Garten-Tischdecken 10% Rabatt.
 Canvas-Tischdeckstoff, bunt, mit eingewebten Mustern, sonst Mtr. 4.25 u. 4.85, jetzt Mtr. 3.-
 Wäschesäcke Stück 20

Tischdeckenstoff,
 sonst M. 5.25, jetzt Meter M. 3.-

Kinder-Confection.
 Ueberzieh - Jäckchen und Mäntel
 Knaben-Anzüge,
 Kinder-Kleidchen,
 Knaben-Blousen,
 Matrosen-Kragen mit 25% Rabatt.

Wäsche.
 1 Posten angestäubte Damen- und Kinder-Wäsche mit 30% Rabatt.

Handtücher etc.
 Handtücher, Gerstenk., 1/2 Dtz. 155
 Gläsertücher, 36/36 cm 1/2 Dtz. 45
 Gläsertücher, 54/54 cm 1/2 Dtz. 95
 Staubtücher, Leder-Imitat., St. 12
 Spültücher, 33/34 cm St. 8

Bücher.
 Romane u. Erzählungen, Bd. 18
 Erzählungen für junge Mädchen, sonst 195, jetzt 98

Blumen u. Federn.
 Auf diese Artikel gebe 30% Rabatt.

Handtuchtrell
 in Restcoupons,
 Schürzenstoff-Reste
 Reste Gardinen, sehr billig.

Handschuhe.
 1 Posten Damen-Glacés, 50 u. 60 cm lang, weiss, Paar 90
 1 Posten Damen-Glacé, coul. mit 2 Druckknöpfen, 88
 1 Posten Damen-Glacé, coul. mit 3 Druckknöpfen, sonst M. 2.25, jetzt M. 1.65
 1 Posten Damen-Glacé, schwarz, sonst 150, jetzt 98
 1 Posten Herren-Glacé, schwarz und weiss, Paar 68
 1 Posten Imitirt Dänisch-Leder-Handschuhe Paar 88

Strümpfe.
 1 Posten Kinderstrümpfe für die Hälfte des Preises.
 1 Posten Damenstrümpfe, schwarz Paar 48

Farbige Arbeiterhemden.
 sonst 125, jetzt Stück 70

Mützen.
 1 Posten Knaben-Mützen u. Hüte Sportmützen, Tellerhüten für die Hälfte des Preises.

Glas u. Porzellan.
 Diese Artikel mit 30% Rabatt
 Nippes-Figuren 25% Rabatt

Putztücher, Stück 12

Garnirte Damen-Hüte, sonst 95 Pf., Mk. 3.25, Mk. 4.25, Mk. 6.25, jetzt 48 Pf., 98 Pf.

Bei Einkauf von Mk. 2.— einen Prachtkalender 1902 gratis!

Kaufhaus
Max Michelson,
 Hamburger Engros-Lager